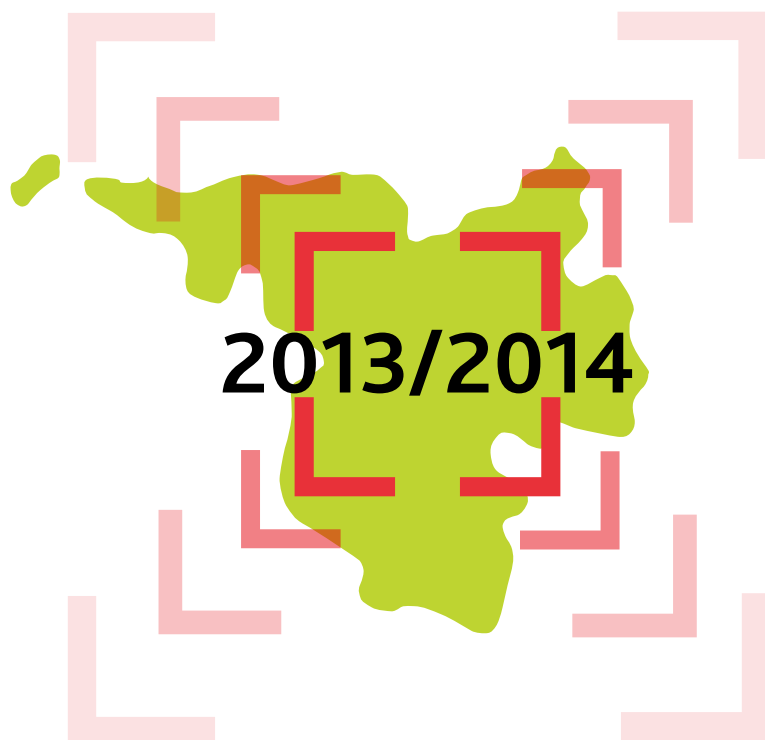


RÜCKBLICK
auf die rheinland-pfälzische
Gipfelpräsidentschaft
in der Großregion
2013/2014

**Impressum / Mentions légales****Herausgeber / Editeur**

Staatskanzlei Rheinland-Pfalz

V.i.s.d.P.: Monika Fuhr

Redaktion / Rédaction

Sabine Kratz, Sarah Mauerer und Stefan Henn (ADD Trier)

Bilder / Photos

Staatskanzlei Rheinland-Pfalz

Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten

Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie

Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz

PIELmedia

CEPS/INSTEAD

L'essentiel

Dominik Ketz, Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

www.pfalzmuseum.de

Kulturraum Großregion

www.grrrrr.eu

www.gis-gr.eu

www.fairplaytour.de

BNE-Netzwerk

Viskon

Gestaltung / Design

Herbert Thum, www.viskon.de

Grußwort von Malu Dreyer, Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz	Seite 4
Der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt: Schwerpunkt der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft	Seite 6
Die Großregion als Metropolregion	Seite 10
Die Großregion ist Bildungsregion	Seite 15
Bildung für Nachhaltige Entwicklung	Seite 19
Forschung und Lehre in der Großregion	Seite 22
Verkehr und Mobilität in der Großregion.....	Seite 23
Energie und Umwelt in der Großregion.....	Seite 25
Zahlen und Fakten: Statistik in der Großregion	Seite 31
Polizeikooperation in der Großregion.....	Seite 33
Kulturelle Vielfalt in der Großregion	Seite 35
Jugend in der Großregion	Seite 41
Leben in der Großregion	Seite 43
Sport in der Großregion	Seite 45
Vernetzung zwischen der Großregion und der Oberrheinkonferenz	Seite 47
Rheinland-Pfalz und die Großregion in Brüssel	Seite 48



Liebe Leser und Leserinnen,

die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Großregion spielt seit vielen Jahren eine wichtige Rolle in der Politik der rheinland-pfälzischen Landesregierung und ist auch für die europäische Integration von unschätzbarem Wert. In dieser Zeit sind gemeinsame Lebensräume entstanden, die Vorbildcharakter für ein geeintes Europa haben.

Im Januar 2013 hat unser Land für zwei Jahre die Präsidentschaft des 14. Gipfels der Großregion übernommen. Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern ist seit vielen Jahren vertrauensvoll und erfolgreich. Dies betrifft neben der Arbeit in den verschiedenen Arbeitsgruppen der Großregion auch die Kooperation bei vielen Projekten und Initiativen. Die rheinland-pfälzische Gipfelpräsidentschaft hat daran angeknüpft, Themen vertieft, aber auch eigene Schwerpunkte gesetzt und neue Projekte auf den Weg gebracht.

Seinen Schwerpunkt hat Rheinland-Pfalz auf die Herausforderungen und Perspektiven des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes gesetzt. Dabei haben wir die Ziele verfolgt, Antworten auf den Wandel des Arbeitsmarkts zu geben, den Fachkräftebedarf in der Großregion zu decken sowie die Erwerbsbeteiligung besonders von Jugendlichen, Frauen und älteren Menschen zu fördern.

Auch die so wichtige Frage einer nachhaltigen Energiepolitik erhielt unter rheinland-pfälzischem Vorsitz eine neue Dimension. So sind die Vertreter und Vertreterinnen der Regionen im März 2014 zum ersten Energiegipfel der Großregion in Trier zusammengekommen.

Ganz besonders freut mich, dass wir unter rheinland-pfälzischer Präsidentschaft das Sekretariat des Gipfels der Großregion im Haus der Großregion in Luxemburg eingerichtet haben. Es dient als Anlaufstelle für Fragen der Bürger und Bürgerinnen und wird wesentlich dazu beitragen, die erfolgreiche Zusammenarbeit auch mit anderen großregionalen Akteuren und Institutionen weiter zu verdichten. Dazu beitragen wird auch ein neues, erweitertes Haus der Großregion, das wir in Luxemburg einrichten werden.

Von Anfang an war es mein Ziel, die Großregion näher zu den Menschen zu bringen. Deshalb freut es mich außerordentlich, dass wir bürgernahe Veranstaltungen wie die Fairplay-Tour der Großregion, den Jugendfußballcup im Rahmen der Fußballweltmeisterschaft, den Tag der Großregion, das JugendforumJeunesse sowie weitere zahlreiche Veranstaltungen in der Großregion durchgeführt haben, die alle großen Zuspruch bei den Menschen fanden.

Die Übernahme der Gipfelpräsidentschaft war eine große Aufgabe und Herausforderung, die die rheinland-pfälzische Landesregierung gerne angenommen hat. Wir konnten mit konkreten Maßnahmen und Projekten Impulse geben, damit die Großregion in den nächsten Jahren noch enger zusammenwächst.

Ich danke allen beteiligten Akteuren für ihr großes Engagement. Gemeinsam konnten wir vieles bewegen.

Ihnen allen wünsche ich eine interessante Lektüre über spannende Projekte und begeisternde Veranstaltungen. Ich hoffe sehr, dass dieser Rückblick gleichzeitig Anregungen und Impulse für die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit in der Großregion bietet.

Ihre



Malu Dreyer

Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz

Der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt: Schwerpunkt der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft

Rahmenvereinbarung über grenzüberschreitende Berufsbildung

Die rheinland-pfälzische Gipfelpräsidentschaft hat sich zum Ziel gesetzt, die Förderung grenzüberschreitender Berufsbildung in der Großregion durch die Erarbeitung einer Rahmenvereinbarung besser abzustimmen.

Die Rahmenvereinbarung soll dazu beitragen, die zahlreichen Aktivitäten unterschiedlicher Akteure auf lokaler, bilateraler, regionaler und nationaler Ebene zu strukturieren, ihre Bekanntheit und Akzeptanz in der Bevölkerung zu stärken und die Großregion zu einem gemeinsamen Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsraum zu entwickeln.

Dabei beschränkt sich die Rahmenvereinbarung nicht auf die Berufsausbildung, sondern bezieht auch die berufliche Weiterbildung sowie weitere Aktivitäten zur Verbesserung der beruflichen Perspektiven von arbeitslosen und geringqualifizierten Menschen, insbesondere von Jugendlichen, ein. Sie definiert erstmals gemeinsame Ziele der grenzüberschreitenden Berufsbildungspolitik für die Großregion und führt geeignete Handlungsansätze zur Verwirklichung dieser gemeinsamen Ziele auf. Darüber hinaus beschreibt sie Maßnahmen der Information und Kommunikation mit dem Ziel, die Bürgerinnen und Bürger sowie die Unternehmen in der Großregion für die bestehenden Möglichkeiten grenzüberschreitender Berufsbildung zu sensibilisieren und deren Bekanntheit und Akzeptanz zu steigern. Damit die Fortschritte bei der Umsetzung der Rahmenvereinbarung dokumentiert und Empfehlungen für weitere Schritte abgeleitet werden können, ist in Anlehnung an die offene Methode der Koordinierung auf europäischer Ebene ein strukturiertes Verfahren der Berichterstattung vorgesehen, das eine neue Qualität der Zusammenarbeit in der Großregion institutionalisiert.

Grenzüberschreitende Berufsbildung wird auf den Weg gebracht: Mit ihrer Unterschrift besiegeln die Fachministerinnen und Fachminister sowie viele weitere Akteure die Rahmenvereinbarung zur Berufsbildung

Die Rahmenvereinbarung wurde am 5. November 2014 von den beteiligten Fachministerinnen und Fachministern und vielen weiteren Akteuren der Berufsbildung unterschrieben und vom Gipfel am 4. Dezember 2014 bestätigt.



Jugendarbeitsmarktpolitik in der Großregion

Einen besonderen Schwerpunkt des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes bildet die Jugendarbeitsmarktpolitik, die sich besonders an Jugendliche und Berufseinsteiger richtet. Dabei werden gezielt arbeitslose sowie geringqualifizierte Jugendliche beim Berufseinstieg in der Großregion unterstützt.

In diesem Bereich hat die Arbeitsgruppe Arbeitsmarkt des Gipfels einen Erfahrungsaustausch von Expertinnen und Experten im Sinne des Voneinander-Lernens initiiert und institutionalisiert. Ziel ist es, darauf aufbauend Möglichkeiten für gemeinsame Projekte für arbeitslose und geringqualifizierte Jugendliche zu prüfen.

Zu diesem Zweck erfolgt im Rahmen von Expertenworkshops ein Austausch über die Hauptzielgruppen der Jugendarbeitsmarktpolitik in den Teilregionen, über die größten Probleme bei der Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen sowie über erfolgreiche arbeitsmarktpolitische Instrumente für Jugendliche. Es zeigt sich, dass insbesondere die Schul- und Ausbildungsabbrecherinnen und -abbrecher sowie die Gruppe der NEETs (Not in Employment, Education or Training) Hauptzielgruppen in allen Teilregionen sind.

Parallel zu diesem konzeptionellen Austausch hat das rheinland-pfälzische Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie einen Prozess der Vernetzung der ESF-Verwaltungsbehörden in der Großregion initiiert. Im Rahmen der ESF-Jahreskonferenz zur „Zusammenarbeit in der Arbeitsmarktpolitik für Jugendliche in der Großregion“ am 29. November 2013 in Pirmasens waren erstmals Vertreterinnen und Vertreter der ESF-Verwaltungsbehörden aus allen Teilregionen zusammengekommen, um die Möglichkeiten der Zusammenarbeit in diesem Bereich zu diskutieren. Der Prozess der Vernetzung wurde bei einem Arbeitstreffen am 4. Juni 2014 fortgesetzt mit dem Ziel, transnationale ESF-Projekte für Jugendliche in der Großregion auf den Weg zu bringen und damit zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in der Großregion beizutragen.

Perspektive: Pflegearbeitsmarkt der Großregion

Ein weiterer elementarer Bestandteil des Arbeitsmarktes der Großregion ist der Pflegesektor. Der Pflegearbeitsmarkt in der Großregion wächst stetig und bietet immer mehr Menschen berufliche Perspektiven. Die Teilregionen der Großregion sehen sich dabei mit teils gemeinsamen, teils unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert. Dies betrifft beispielsweise Fragen der Fachkräftesicherung, der grenzüberschreitenden Mobilität von Pflegekräften sowie der konkreten Arbeitsbedingungen.



Um zu Handlungsansätzen zu kommen, ist zunächst die systematische Erhebung und Auswertung von Daten zu den Ausbildungssystemen, den Berufsbildern, den Einrichtungen (stationär bzw. ambulant), der Mobilität und zur Arbeitslosigkeit von ausgebildeten Pflegekräften relevant. Das rheinland-pfälzische Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie hat ein handlungsorientiertes Forschungsprojekt auf den Weg gebracht, das erstmalig aus einer grenzüberschreitenden Perspektive den Pflegearbeitsmarkt in der Großregion detailliert betrachtet. Die Ergebnisse der von einem großregionalen Forschungsverbund durchgeführten Studie sollen die Grundlage für daran anknüpfende Initiativen und Strategien zur Fachkräftesicherung in den Pflegeberufen in der Großregion bilden. Handlungsansätze zur Realisierung eines stärker ausgeglichenen Pflegearbeitsmarktes in der Großregion liegen besonders in den Bereichen grenzüberschreitender Ausbildung, Austausch bei der Organisation von Pflegedienstleistungen und Qualifizierung von Arbeitslosen.

Darüber hinaus hat sich die Arbeitsgruppe Arbeitsmarkt mit prekärer Beschäftigung im grenzüberschreitenden Kontext befasst. Die Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IBA) wurde mit der Erstellung des Berichts „Arbeits- und Beschäftigungsformen in der Großregion“ beauftragt. Er ist die Grundlage für eine tiefergehende Auseinandersetzung mit dem Thema im Rahmen der wallonischen Gipfelpräsidentschaft.



Herausforderung: Prekäre Beschäftigung

Zu den Herausforderungen des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes zählen in besonderer Weise Formen prekärer Beschäftigung im grenzüberschreitenden Kontext. Im Zusammenhang mit der Förderung der grenzüberschreitenden beruflichen Mobilität der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Großregion gilt es daher besonders auf die Frage der Qualität der grenzüberschreitenden Beschäftigungsverhältnisse zu achten. Gute Arbeit muss auch das Ziel der Beschäftigung von Grenzgängerinnen und Grenzgängern sein. Der Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor Sozialdumping und die Aufklärung über ihre Rechte ist im grenzüberschreitenden Kontext besonders wichtig, da sie sich zwischen zwei Sozialsystemen bewegen. Das Thema „prekäre Beschäftigung“ muss daher als Querschnittsthema in allen Bereichen des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes mitgedacht werden.

Prekäre Beschäftigungsverhältnisse können aus mehreren Gründen grenzüberschreitende Auswirkungen auf die Funktionsweise des Arbeitsmarkts in der Großregion haben. So können sich beispielsweise die Zunahme befristeter Arbeitsverträge und die Ausweitung des Niedriglohnsektors vornehmlich in den deutschen Teilregionen negativ auf die Grenzpendlerströme auswirken. Von EURES-Beraterinnen und -beratern gibt es Hinweise darauf, dass es rechtliche Grauzonen bei Leiharbeit im grenzüberschreitenden Kontext gibt. Danach besteht die Gefahr, dass Mindestlohnregelungen in Frankreich und Luxemburg umgangen werden können, wenn französische und luxemburgische Leiharbeitsunternehmen von Deutschland aus tätig werden, wo die Regelungen liberaler sind.

Die Arbeitsgruppe Arbeitsmarkt hat die Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle beauftragt, eine Bestandsaufnahme zu „Flexicurity und neuen Beschäftigungsformen in der Großregion“ zu erstellen. Der Bericht wurde im Juli 2014 veröffentlicht. Die daraus resultierenden Erkenntnisse sollen den Anstoß für eine breite Debatte zu prekärer Beschäftigung im grenzüberschreitenden Kontext geben. Im Rahmen des grenzüberschreitenden Workshops „Frauen und prekäre Beschäftigung“ der Arbeitsgruppe „Arbeitsmarkt und Demographie“ des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion mit Unterstützung der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft am 22. September 2014 in der Arbeitskammer des Saarlandes wurde die Thematik aus einer grenzüberschreitenden Perspektive beleuchtet. Aufgelockert und künstlerisch bereichert wurde der ganztägige Workshop durch „Nicole und Monique“, zwei Kabarettistinnen, die das Thema mit viel Humor aufgegriffen haben. Untermauert wurde die Tagung mit einem Vortrag der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle der Großregion. Zahlreiche Statistiken veranschaulichten die Situation von Frauen auf dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt.



Prekäre Beschäftigung ist überwiegend weiblich



Die Großregion als Metropolregion

Grenzüberschreitende Raumentwicklung und metropolitane Entwicklungsstrategie der Großregion

Die Zielsetzung der transnationalen Raumentwicklung ist eine grenzübergreifend besser aufeinander abgestimmte räumliche Entwicklung innerhalb der Großregion und die bessere Sichtbarkeit der Großregion innerhalb Europas. Dazu sind soziale und wirtschaftliche Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen auch grenzübergreifend in Einklang zu bringen. Dabei gilt es, gemeinsame Stärken in den Vordergrund zu stellen, negative bzw. konträre Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden und Synergien besser zu nutzen. Hierzu bedarf es aufgrund der unterschiedlichen Planungssysteme und der unterschiedlichen Rahmenbedingungen in den Teilregionen einer abgestimmten räumlichen Gesamtstrategie und einer gemeinsamen Zielsetzung.



Die Metropolisierungsstrategie ist die Zukunftsaufgabe für die Großregion

Die Großregion hat sich zum Ziel gesetzt - und dies durch mehrere Gipfelbeschlüsse und gemeinsame Erklärungen untermauert -, ihr metropolitanes Potenzial stärker herauszustellen und eine metropolitane Entwicklungsstrategie für die Großregion aufzustellen. Dieses Vorhaben ist im Kontext der Strategie Europa 2020 und ihrer Ziele für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum einzuordnen und verfolgt gleichermaßen die Absicht, den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt in der Großregion zu stärken.

Ein Aspekt der metropolitanen Strategie dabei ist die Entwicklung einer grenzüberschreitenden polyzentrischen Metropolregion (GPMR) in ihrem grenzüberschreitenden Verflechtungsraum im Zentrum der Großregion, der das Gebiet um Luxemburg, Metz, Nancy, Saarbrücken, Sarreguemines, Trier sowie Kaiserslautern umfasst.

Über die Mitarbeit im Koordinierungsausschuss Raumentwicklung (KARE) und den gemeinsamen Vorsitz mit Luxemburg im Ausschuss „GPMR“ hat Rheinland-Pfalz sich in diese Prozesse eingebracht, ist in verschiedene Projekte eingebunden und hat während seiner Präsidentschaft entsprechende Veranstaltungen organisiert bzw. mitveranstaltet.

Thematische Arbeitsschwerpunkte während der Präsidentschaft waren neben der Finalisierung der Arbeiten am Raumentwicklungskonzept zum Thema Zentralität und prioritäre Verkehrsprojekte insbesondere die Arbeiten zur räumlichen Analyse des metropolitanen wirtschaftlichen Potenzials der Großregion und die Etablierung und fachliche Begleitung des Projektes „Geografisches Informationssystem Großregion - GIS-GR“. Im Zusammenhang mit dem GIS-GR wurden auch die Handlungsfelder Demografie und Jugendarbeitslosigkeit kartografisch und inhaltlich bearbeitet.

Grenzüberschreitendes Raumentwicklungskonzept

Mit dem gemeinsamen Raumentwicklungskonzept (REK) wollen die Partner in der Großregion den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts begegnen und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in zentralen Entwicklungs- und Planungsfragen weiter intensivieren. In fachwissenschaftlichen Analysen werden dazu die metropolitanen Potenziale der Großregion in verschiedenen Schwerpunktbereichen ermittelt.

Mit dem Modul „Wirtschaft“ wurde bereits im ersten Analyseschritt eines der bedeutsamsten Felder der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit untersucht. Dieser Teil des Raumentwicklungskonzeptes der Großregion zielt darauf ab, auf der Grundlage quantitativer und qualitativer Analysen Handlungsfelder zu identifizieren, die eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Metropolcharakters der Großregion sinnvoll erscheinen lassen. Ziel ist es, vorhandene Potenziale der einzelnen städtischen Zentren innerhalb der Großregion gezielt zu aktivieren und Synergien durch Unternehmenskooperationen zu ermöglichen.

Der Fokus dieser Untersuchung liegt zunächst auf rein „metropolitanen“ Wirtschaftszweigen bzw. Branchen. Untersucht wird das räumliche Verteilmuster solcher metropolitanen Wirtschaftszeige innerhalb der Großregion. Im Zentrum der Analyse steht eine (statistische) Raumanalyse. Diese wird durch Experteninterviews und einen Stakeholder-Workshop untermauert. Unter Berücksichtigung der Erfahrungen und Erkenntnisse zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit aus anderen grenzüberschreitenden Metropolräumen sollen schließlich Perspektiven und neue Herangehensweisen für Wirtschaftskooperationen eröffnet werden. Unter dem Gesichtspunkt der Einbindung der Metropolstrategie in das transnationale Raumentwicklungskonzept wurde ein Stakeholder-Workshop im Rahmen des Moduls „Wirtschaft“ des Raumentwicklungskonzeptes der Großregion durchgeführt. Veranstalter waren das rheinland-pfälzische Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung gemeinsam mit der Landesplanungsabteilung Luxemburg im Auftrag des KARE.

Ziel war die Erarbeitung von Leitlinien einer gemeinsamen metropolitanen Wirtschaftsstrategie. Dabei trafen Stakeholder und institutionelle Vertreter aus den Bereichen Raumordnung/Raumentwicklung und Wirtschaft Ebenen übergreifend zusammen, um konkrete Vorschläge und Empfehlungen zur Förderung und Umsetzung zu erarbeiten. Der Workshop fand im Rahmen des Raumentwicklungskonzeptes der Großregion statt und stand im Kontext der Erarbeitung einer Strategie der Großregion zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung ihres metropolitanen Potenzials.



Ein räumlicher Orientierungsrahmen für die Großregion



Metropolisierungsstrategie – Regionalkonferenz in Trier



*Metropolisierungsstrategie:
Erfahrungsaustausch mit regionalen Akteuren*

Im Zuge der Entwicklung der Großregion zu einer grenzüberschreitenden polyzentrischen Metropolregion ist die Einbindung der relevanten Akteure und Strukturen in den jeweiligen Regionen von großer Bedeutung. Die rheinland-pfälzische Gipfelpräsidenschaft hat deshalb bereits im April 2014 eine Veranstaltung unter dem Titel „Regionalkonferenz Metropolstrategie Großregion“ in Trier ausgerichtet.

Mit der Regionalkonferenz wurde der Diskussionsstand innerhalb der Großregion im engeren rheinland-pfälzischen Verflechtungsraum vorgestellt und Chancen und Hemmnisse für eine verstärkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit gemeinsam mit Kommunalvertreterinnen und -vertretern und Vertreterinnen und -vertretern aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft diskutiert. Ein wichtiger Aspekt der Konferenz war es, Perspektiven und Handlungsoptionen für eine verstärkte Partizipation der kommunalen Ebene zu identifizieren, den Metropolprozess in der Großregion transparent zu gestalten und den Rahmen für die weitere Umsetzung in Rheinland-Pfalz zu diskutieren.

Am 17. November 2014 hat die Konferenz der Ministerinnen und Minister für Raumordnung in der Großregion stattgefunden. Dort wurden die GPMR-Strategie sowie das gemeinsame Raumentwicklungskonzept für die Großregion nochmals vertiefend analysiert. Übergeordnete Zielsetzung der Fachministerkonferenz war die Aufbereitung der raumordnungspolitischen Themen für den 14. Gipfel der Großregion am 04. Dezember 2014 in Mainz.

Einrichtung eines Geografischen Informationssystems und eines Geoportals als Ständige Einrichtung des Gipfels der Großregion



Karte zur Landnutzung in der Großregion

Ziel des Projektes „Geografisches Informationssystem Großregion - GIS-GR“ ist der Aufbau einer grenzüberschreitenden Raumbewachung. Der Mehrwert des zweisprachigen und grenzüberschreitenden GIS-GR besteht insbesondere in der Bereitstellung von grenzübergreifend auf die gesamte Großregion abgestimmter und damit vergleichbarer Geodaten. Darüber hinaus ermöglicht die Ausgestaltung des Systems als Geoportal nicht nur Fachdienststellen, sondern auch der interessierten Öffentlichkeit die Suche und den Zugriff auf geografische Informationen und Dienste.

In Umsetzung dieses Auftrages des 11. Gipfels der Großregion haben die fachlich zuständigen Institutionen der Partner der Großregion unter der Federführung von Rheinland-Pfalz ein internetgestütztes grenzüberschreitendes Geoinformations-

system der Großregion entwickelt (www.gis-gr.eu). Nach einer dreijährigen Anlauffinanzierung bis März 2013 über das territoriale Kooperationsprogramm INTERREG IV A „Großregion“ wurde das GIS-GR als Ständige Einrichtung des Gipfels etabliert. Finanziert wird es von den für Raumordnung zuständigen Stellen in der Großregion.

Das GIS-GR arbeitet eng mit den verschiedenen thematischen Arbeitsgruppen der Großregion zusammen. Im Bereich der Raumplanung hat das GIS-GR vor allem dem Koordinierungsausschuss Raumentwicklung zugearbeitet und Karten zu den zentralen Orten und den funktionalen Gebieten erarbeitet, sowie die metropolitane Dimension der Großregion analysiert. Die Karten zu den vorrangigen Verkehrsprojekten wurden ebenfalls durch das GIS-GR erarbeitet.

Entwicklungskonzept Oberes Moseltal

Ziel des Projektes war die Herausarbeitung von Ansatzpunkten zur Aufstellung eines umfassenden räumlichen Entwicklungskonzeptes für das obere Moseltal („Dreiländermosel“). Aufgrund der durch das Großherzogtum Luxemburg als internationales Finanzzentrum ausgelösten Entwicklungsdynamik im Oberen Moseltal ist eine intensivere grenzüberschreitende Abstimmung in räumlichen Fragen erforderlich. Untersucht wurde, wie sich das Entwicklungskonzept Oberes Moseltal (EOM) als informelles Instrument in die Planungssysteme der drei involvierten Teilräume (Luxemburg, Saarland, Rheinland-Pfalz) einordnen kann. Das EOM ist dabei als ein Baustein zur Umsetzung der Ergebnisse der angewandten Forschungsstudie „Metroborder“ zu sehen und soll den Prozess in der Großregion zur Entwicklung einer grenzüberschreitenden polyzentrischen Metropolregion stärken und die grenzüberschreitende Kooperation intensivieren.

Im Rahmen der Vorstudie kooperierten in einem ersten Schritt die Akteure der Landes- und Regionalplanung von Luxemburg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland miteinander. Die Federführung lag bei Rheinland-Pfalz. Die Einbeziehung französischer Partner wird in einem nächsten Schritt erfolgen. Zusammen mit den beiden beteiligten Planungsbüros wurden in drei Workshops u.a. die jeweiligen rechtlichen Voraussetzungen analysiert, die gemeinsamen Ziele der drei Landesplanungen als Basis für das EOM herausgearbeitet und die Planungsinstrumente der drei Länder zusammengestellt und miteinander verglichen. Ein enger Austausch und – wo notwendig und sinnvoll – eine Abstimmung mit dem derzeit in Aufstellung befindlichen grenzüberschreitenden Mobilitätskonzept (SMOT) ist beabsichtigt.



Landschaftsnetz Oberes Moseltal

Als Ergebnis der Vorstudie wurden Themen und Ansätze aufgezeigt, die in der Erstellung des EOM vertieft werden sollen. Als Grundlage für die weiteren Arbeiten wurden ein Planungsraum und ein weiter gefasster Untersuchungsraum abgegrenzt. Für den Planungsraum sollen im weiteren EOM-Prozess Ziele und Maßnahmen festgelegt werden. Für den weiteren EOM-Prozess hat man sich neben dem Grundsatz der Partizipation und Kooperation auf die übergeordneten Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung, der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse und der dezentralen Konzentration verständigt. Schwerpunktmäßig wird sich der weitere EOM-Prozess mit den Handlungsfeldern „Raumordnung & Siedlungsstruktur“, „Wirtschaft & Energie“, „Daseinsvorsorge & Mobilität“, „Kulturlandschaft, Naturräume und Naturschutz“ befassen.



Stakeholder-Workshop im Rahmen des Moduls „Wirtschaft“ des Raumentwicklungskonzeptes der Großregion

Ziel dieses grenzüberschreitenden Workshops war es, Leitlinien zu einer gemeinsamen metropolitanen Wirtschaftsstrategie in der Großregion zu entwickeln. Dabei trafen Stakeholder und institutionelle Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Raumordnung/Raumentwicklung und Wirtschaft zusammen, um konkrete Vorschläge und Empfehlungen zur Förderung und Umsetzung zu erarbeiten.



Gemeinsames Erarbeiten konkreter Vorschläge und Empfehlungen: Grenzüberschreitender Dialog als Herausforderung

Der Workshop fand im Rahmen des Moduls „Wirtschaft“ des Raumentwicklungskonzeptes der Großregion statt und steht im Kontext der Erarbeitung einer Strategie der Großregion zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung ihres metropolitanen Potenzials. Das Forschungsinstitut CEPS/INSTEAD aus Luxemburg, welches mit der Erarbeitung des Moduls „Wirtschaft“ beauftragt wurde, präsentierte die Forschungsergebnisse. Diese basierten u.a. auf einer Befragung von Wirtschaftsfachleuten aus allen Teilen der Großregion. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer befassten sich anschließend mit den Studienergebnissen und erarbeiteten eigene Ideen und Konzepte zur Nutzung des wirtschaftlichen Potenzials in der Großregion.

Im Rahmen der Entwicklung eines grenzüberschreitenden Raumentwicklungskonzeptes für die Großregion werden weitere Schwerpunktbereiche wissenschaftlich analysiert. Dazu zählen die Bereiche Demografie sowie Kultur und Tourismus. Dabei sollen weiterhin die relevanten Stakeholder in den Prozess eingebunden werden.

Die Großregion ist Bildungsregion

Erster Bildungstag der Großregion

Die Bildungsministerinnen und Bildungsminister der Großregion haben am 16. Juni 2014 im Rahmen des ersten Bildungstages der Großregion in Trier eine intensivere, grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich der Bildung vereinbart.

„Eine europäische Zusammenarbeit ist in der Bildungslandschaft nicht mehr wegzudenken. Der Prozess der europäischen Einigung wird dabei nicht alleine in Brüssel oder Straßburg vorangetrieben. Der entscheidende Motor sind die Menschen und Institutionen in den Regionen, die ohne geistige Barrieren im Kopf und Grenzschränken im Personen- und Wirtschaftsverkehr sowie im kulturellen Leben und natürlich in der Ausbildung junger Menschen die Zukunft gestalten. Deshalb benötigen wir in der Bildungspolitik der Großregion gemeinsame Strategien, die wir hier und heute ein Stück weiterentwickeln wollen“, sagte die rheinland-pfälzische Ministerin Doris Ahnen.

Konkret sprachen sich die Fachministerinnen und Fachminister bei ihrer gemeinsamen Podiumsdiskussion dafür aus:

- grenzübergreifende Bildungsmaßnahmen, Aktivitäten und Projekte wie Schulpartnerschaften, Begegnungen auf Klassen- oder Gruppenebene und individuelle Schüleraustausche intensiv zu unterstützen und zu verstärken,
- auf der Ebene der Schulen gemeinsame Kooperationen mit außerschulischen Institutionen, staatlichen Einrichtungen und auch mit Nicht-Regierungsorganisationen zu fördern und
- Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte in den einzelnen Regionen für Lehrkräfte der Nachbarregionen weiter zu öffnen, gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen und Lehrkräfteaustausche zu intensivieren.

Richard Stock, Direktor des Centre européen Robert Schuman in Scy-Chazelles, zeigte in seinem Impulsreferat sehr deutlich die neuen Herausforderungen und Chancen der Bildung im 21. Jahrhundert in der Großregion auf:

- Umgang mit den digitalen Medien im Unterricht,
- Stärkung der Kompetenzentwicklung:
neue Kompetenzen für neue Arbeitsplätze,
- Demokratiebildung auf dem Weg in eine inklusive Gesellschaft,
- Förderung der Mehrsprachigkeit.

Am Nachmittag arbeiteten die rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Schulen und außerschulischen Einrichtungen der Großregion in sechs Arbeitskreisen an diesen Themen zusammen.



Die Fachministerinnen und Fachminister beschließen eine verstärkte Zusammenarbeit



Lebendige Bildungsvielfalt in der Großregion

TRILINGUA – Sprachenlernen in der Großregion



Sprache gehört zu den Schlüsselkompetenzen, die für das Zusammenleben und Zusammenarbeiten in den europäischen Grenzregionen und in Europa unabdingbar sind. In allen europäischen Ländern gibt es vielfältige Initiativen, pädagogische Ansätze und Methoden, die Mehrsprachigkeit und somit die Chancen unserer jungen Menschen auf dem europäischen und internationalen Arbeitsmarkt zu fördern. Vor diesem Hintergrund organisierte das Pädagogische Landesinstitut, Referat „Europa und internationale Kooperationen“, in Zusammenarbeit mit dem Centre Européen Robert Schuman im März 2014 ein Pilotprojekt unter dem Titel „Trilaterales Berufsorientierungsseminar für Schüler und Lehrer“ in der Jugendherberge in Saarbrücken.



Informativ und spielerisch wird vermittelt, wie wichtig es ist, die Sprache des Nachbarn zu lernen

Das Symposium „Mehrsprachigkeit und Berufsorientierung“ ist ein weiterer Baustein des Projektes TRILINGUA. Am 20. Mai 2014 wurde dieses Symposium von den rheinland-pfälzischen Projektpartnern durchgeführt. Es ermöglichte allen Beteiligten, sich intensiv über die Grenzen hinweg mit den Fragen der Herausforderungen und Perspektiven der Bildung in einer europäischen Grenzregion im Bereich Arbeitswelt auseinanderzusetzen. Mit 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Département Moselle, aus dem Saarland und der Südwestpfalz, 47 multimedialen Projekten zum Thema „Auf dem Weg in meine Zukunft“ aus Kindertagesstätten und Grundschulen des TRILINGUA-Projektes bot das Symposium eine ideale Plattform des Austauschs in der Großregion.

Neben insgesamt sechs Workshops mit Referentinnen und Referenten aus Kindertagesstätten, Grundschulen und Sekundarschulen rundeten drei künstlerische Beiträge durch szenisches Spiel und musikalische Untermalung der Grundschule Konrad-Adenauer in Vinningen, der Robert Schuman Grundschule in Pirmasens und der Landgraf Ludwig Realschule plus in Pirmasens die Veranstaltung ab.

Das Symposium hat sich umfassend mit einer für die jungen Menschen in der Großregion und darüber hinaus zukunftsweisenden Thematik auseinandergesetzt. Mehrsprachigkeit und Berufsorientierung in einem interkulturellen Kontext sind der Schlüssel zur erfolgreichen Integration in den grenzregionalen, europäischen und globalen Arbeitsmarkt.

SCHUMAN-Programm

Im Rahmen des SCHUMAN-Programms waren auch in den Jahren 2013 und 2014 wieder Gastschülerinnen und Gastschüler aus Lothringen, Luxemburg und Belgien zu Besuch in Rheinland-Pfalz. 14 Tage lang nahmen sie jeweils am familiären Leben der Gastfamilien teil und besuchten gemeinsam mit ihren Partnerschülerinnen und Partnerschülern die Schule.

Seit mehr als zehn Jahren ermöglicht das SCHUMAN-Programm motivierten Schülerinnen und Schülern der achten und neunten Klassenstufen beziehungsweise der Quatrième und Troisième die Teilnahme an dem Austausch. Jährlich nehmen rund 1.000 Schülerinnen und Schüler der Großregion an der Maßnahme teil, die von den Schulbehörden in den Partnerregionen gemeinsam organisiert und koordiniert wird.

Das Austauschprogramm wurde nach dem ehemaligen französischen Außenminister Robert Schuman benannt, der als einer der „Väter“ der europäischen Einigung gilt. Ins Leben gerufen wurde es im Jahr 2003 vom 7. Gipfel der Großregion.



Grenzüberschreitender Grundschullehreraustausch

Im Schuljahr 2013/2014 nahm Rheinland-Pfalz wieder erfolgreich am deutsch-französischen Grundschullehreraustausch teil. Zehn Kolleginnen und Kollegen aus Frankreich unterrichteten vorwiegend in den bilingualen Grundschulen des Landes. Acht Kolleginnen und Kollegen aus Rheinland-Pfalz unterrichteten in verschiedenen Départements in Frankreich. Die rheinland-pfälzischen Schülerinnen und Schüler profitieren sehr von der muttersprachlichen Kompetenz der französischen Austauschlehrkräfte. Auch im Schuljahr 2014/2015 wird diese Tradition mit acht französischen und zehn deutschen Lehrkräften fortgeführt.

Grenzüberschreitende Lehrerfortbildung auf der MS Burgund



Wasser kennt keine Grenzen: Lehrerinnen und Lehrer aus der Großregion erkunden das „Schwimmende Klassenzimmer“

Die grenzüberschreitende Fortbildung „Wasser verbindet“ der Großregion fand am 25. Juni 2014 auf der MS Burgund und im Centre Culturel in Wasserbillig statt und war mit 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und neun Referentinnen und Referenten aus allen Teilregionen ausgebucht. Das „schwimmende Klassenzimmer“ fuhr von Trier nach Wasserbillig in Luxemburg. An Bord stellte das pädagogische Team sein Angebot für Schulen vor. Dabei handelt es sich um Untersuchungen zur Kontrolle der Gewässer und zur Entwicklung der Wasserqualität. Auch die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens präsentierte Beispiele aus dem neuen NATAGORA-Projekt „Wasserklassen“ und die französischen Kolleginnen und Kollegen stellten ein Projekt zu Wasserthemen in der Grundschule am Lauf der Saar vor.

Die Lehrerfortbildung leistete damit einen zentralen Beitrag zum grenzüberschreitenden Austausch der Lehrkräfte in der Großregion und trägt zum kulturellen Austausch in der Grenzregion bei. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten unterschiedliche Lehr- und Übungsansätze aus den Nachbarregionen kennen, welche ihre eigenen pädagogischen Konzepte bereichern können.



Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist seit langem in allen Regionen der Großregion ein wichtiges Thema und zeichnet sich durch eine Vielzahl von Akteuren und Aktionen aus. Doch grenzüberschreitende Kontakte und gemeinsame Vorhaben gab es nur selten. Dies änderte sich durch die Gründung eines grenzüberschreitenden Netzwerks im Jahr 2011.

Das Netzwerk Bildungspartner BNE in der Großregion ist ein informeller Zusammenschluss von Akteuren der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Großregion. Gegründet wurde das Netzwerk auf Initiative rheinland-pfälzischer Akteure in Zusammenarbeit mit der rheinland-pfälzischen Vertreterin im Haus der Großregion.

Außerschulische Lernorte, Dachverbände, Fortbildungs- und Bildungsinstitute sowie staatliche Vertretungen der Teilregionen treten grenzüberschreitend in einen Dialog. Aktuell beteiligen sich mehr als 64 Bildungspartner BNE am Dialog. Informationen werden auf der Internetplattform Bildungspartner BNE in der Großregion eingestellt, auf der sich auch die Bildungspartner mit ihren Logos präsentieren (www.bne-grossregion.net).

Die gemeinsamen Ziele sind:

- die einzelnen Bildungspartner in Kontakt zu bringen und zu vernetzen,
- einen aktiven grenzüberschreitenden Austausch zwischen den Akteuren und politischen Stellen zu ermöglichen,
- regelmäßige Treffen in den Teilgebieten der Großregion,
- die gemeinsame Weiterentwicklung von Methoden und Projekten,
- die Zusammenarbeit der einzelnen Akteure zu stärken,
- die Vielfalt der Bildungsangebote innerhalb der Großregion einem breiten Publikum zu erschließen,
- Fortbildungen für Lehrkräfte, Erzieherinnen und Multiplikatoren.

Im Zentrum der Zusammenarbeit stehen die jährlichen Netzwerktreffen, von denen bisher fünf stattgefunden haben. Die im Netzwerk beteiligten Regionen sind abwechselnd mit der Ausrichtung betraut: 2011 in Luxemburg, Frühjahr 2012 in Hermeskeil/Rheinland-Pfalz, Herbst 2012 in Hosingen/Luxemburg, 2013 in Burg Reuland/Deutschsprachige Gemeinschaft Belgien und 2014 im Landschulheim Oberthal bei St. Wendel/Saarland. Die Netzwerktreffen, die gleichzeitig als Lehrerfortbildungen konzipiert sind, stehen unter thematischen Schwerpunkten:

- Neue Medien - Eigene best practice Beispiele aus den Regionen.
- Konsum, Ernährung, Lebensstile – außerschulische Lernorte in der Großregion.
- Inklusive (außerschulische) Bildungsarbeit für alle.
- Begeistern - wie geht das?

Durch die Kontakte im Netzwerk Bildungspartner BNE wurden grenzüberschreitend zahlreiche verschiedene Fortbildungen konzipiert und durchgeführt.



Bildung für nachhaltige Entwicklung schafft individuelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche Zukunftschancen

Bauernhöfe als Lernorte in der Großregion



Mit dem Ziel, das Modell „Lernort Bauernhof“ verstärkt in die Großregion zu tragen, fand am 11. Februar 2014 eine Tagung zum Thema „Bauernhofpädagogik in der Großregion“ in Trier mit ca. 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Landwirtschaft, Bildung und Politik statt. Sieben Impulsvorträge zeigten die breite Themenpalette rund um die Bauernhofpädagogik in der Großregion. Wichtige Aspekte waren hierbei Konzepte zur Förderung, Fortbildung und Qualifikation der landwirtschaftlichen Betriebe sowie die Organisation von pädagogisch arbeitenden Höfen in regionalen Netzwerken.



Im April 2014 fand als Fortführung dieses ersten Treffens der „Infotag Bauernhofpädagogik in der Großregion“ statt. Insgesamt präsentierten sich hier 26 Landwirte, Lehrkräfte und Weiterbildner aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Luxemburg, Rheinland-Pfalz und Liechtenstein mit ihren Projekten und Ideen. Der Infotag fand in Burg Reuland statt und bot Raum zum grenzüberschreitenden Austausch von praktischen Erfahrungen.



Projekt „Bienen als pädagogische Kollegen“

Im Rahmen des grenzüberschreitenden Projekts mit dem Titel „Bienen als pädagogische Kollegen“ wurde eine Tagung zur Arbeit mit Bienen in Kita und Schule ausgerichtet. Die pädagogische Arbeit mit den Tieren stellt eine Bildungschance für verschiedene Akteure und Einrichtung in der Großregion dar. Im Naturparkzentrum Teufelsschlucht in Erzen tauschten über 90 Erzieherinnen und Erzieher, Imkerinnen und Imker, Lehrkräfte und Akteure an außerschulischen Lernorten aus allen Teilen der Großregion ihre Erfahrungen in der Imkerei mit den teilnehmenden Schulen und Kitas aus.

Projekt „Lebensmittel wertschätzen in der Großregion“

Das Projekt „Lebensmittel wertschätzen in der Großregion – Vom Land auf den Teller“ ermöglicht es Kindern aus Rheinland-Pfalz und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens gemeinsam die Herkunft, Ernte/Gewinnung und Zubereitung von regionalen Lebensmitteln kennenzulernen. Ziel war es, den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in den Anbau von Nahrungsmitteln zu ermöglichen und dabei einen Bezug zum eigenen Konsum zu schaffen.

Dazu kamen sie drei Tage in der Großregion zusammen und arbeiten unter fachkundiger Anleitung in gemischten Gruppen zu verschiedenen Themen wie Milch, Honig, Getreide und Obst in Praxisateliers. Lernen auf dem Bauernhof, im Stall, auf dem Feld, in der Küche, bedeutet unmittelbares, erfahrungs- und handlungsorientiertes Lernen direkt vor Ort. In diesem Prozess eignen sich die Lernenden gemeinsam und aktiv Informationen, Ideen und Werte im Hinblick auf die Erzeugung, die Zubereitung und den Verbrauch von Lebensmitteln an. So können die Schülerinnen und Schüler zukünftig ihre Konsumententscheidungen reflektiert und selbstbestimmt treffen. Sie sollen Wege kennen, um einen nachhaltigen Lebensstil entwickeln zu können. In den Ateliers konnten hierfür Grundlagen geschaffen werden.



Das Projekt eignete sich besonders, um Bildung für nachhaltige Entwicklung lebendig werden zu lassen. Innovativ an diesem Ansatz ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern zu diesem Thema in der Großregion. Das Projekt griff bei der Ausführung auf Kooperationen und vorhandene Strukturen innerhalb des Netzwerks Bildungspartner BNE in der Großregion zurück. Die Projektdurchführung wurde durch Mittel des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten ermöglicht.



Forschung und Lehre in der Großregion

Universität der Großregion



Zum Universitätsverbund „Universität der Großregion – UniGR“ gehören die sechs Partneruniversitäten Université de Liège, Université de Lorraine, Universität Luxemburg, Universität des Saarlandes, Universität Trier und Technische Universität Kaiserslautern, die sich verpflichtet haben, die im Rahmen eines INTERREG-Projekts begonnene Zusammenarbeit weiter zu verfolgen und in einen nachhaltigen Universitätsverbund zu überführen.

Durch die Nutzung von Synergien soll ein lebendiger Hochschulverbund geschaffen werden, der durch exzellente Forschungsprojekte und attraktive Studienangebote an den Universitäten anerkannt und verankert ist, der für alle Universitäten einen Mehrwert darstellt, zur Regionalentwicklung der Großregion beiträgt und internationales Ansehen genießt.

Die Rektoren und Präsidenten der sechs Partneruniversitäten haben entschieden, die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre zwischen allen Partnern weiter zu intensivieren. 2012 wurden hierzu in einem ersten Schritt – basierend auf Empfehlungen der European University Association (EUA) im Rahmen einer Evaluierung der UniGR – drei Leuchtturmbereiche ausgewählt, in denen gezielt Kooperationen angestrebt werden. Diese Leuchtturmbereiche sind Biomedizin, Border Studies und Materialwissenschaft. Hier sehen alle Universitäten die Möglichkeit, bereits bestehende Stärken und Ressourcen gemeinsam zu nutzen und so als Motor zur Entwicklung innerhalb der Großregion zu fungieren.

Hochschulministerkonferenz

Am 25. November 2014 fand die Konferenz der Fachministerinnen und Fachminister für Hochschule und Forschung aus der Großregion statt. Hier wurde u.a. die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre zwischen den Hochschule und Forschungseinrichtungen der Großregion behandelt. Doppeldiplome sowie die gegenseitige Anerkennung von Studienabschlüssen standen dabei im Mittelpunkt.

Zusätzlich wurde im Rahmen der Fachministerkonferenz bereits zum sechsten Mal der „Interregionale Wissenschaftspreis“ der Großregion vergeben. Er trägt dazu bei, die Sichtbarkeit der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen der Großregion international zu erhöhen. Der Preis soll herausragende wissenschaftliche Kooperationsprojekte auszeichnen, an denen mindestens zwei Forschungseinrichtungen aus zwei verschiedenen Teilgebieten der Großregion beteiligt sind.



Preisträgerinnen und Preisträger des
6. Interregionalen Wissenschaftspreises

Verkehr und Mobilität in der Großregion

Mit mehr als 200.000 Grenzgängerinnen und Grenzgängern verzeichnet die Großregion die höchste Anzahl an Pendlerinnen und Pendlern in der Europäischen Union. Die Prognosen gehen von weiter steigenden Zahlen aus. Ziel muss es daher sein, die Mobilität in der Großregion zukunfts- und umweltgerecht zu gestalten. Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit wurde auf eine Verbesserung der Alternativen zum motorisierten Individualverkehr gelegt, um insbesondere den Grenzpendlerinnen und Grenzpendlern eine gute Erreichbarkeit ihrer Arbeitsplätze alternativ zum Auto zu ermöglichen. Dies ist auch ein Beitrag zur Reduzierung von Staus mit den negativen Auswirkungen auf Umwelt und Volkswirtschaft.

Verkehrskongress der Großregion

Unter dem Titel „Neue Wege für eine bessere Lebensqualität in der Großregion“ fand am 9. Mai 2014 ein grenzüberschreitender Verkehrskongress der Großregion in Luxemburg statt. Auf Einladung des Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion, dem Verkéiersverbond Luxemburg, der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft und des Interregionalen Parlamentarierrates kamen Verkehrsexpertinnen und -experten sowie politische Vertreterinnen und Vertreter aus allen Teilen der Großregion in Luxemburg zusammen.

Das Thema der grenzüberschreitenden Mobilität spielt in der Großregion eine bedeutsame Rolle. Aufgrund der täglichen Pendlerbewegungen sind die Verkehrsnetze fortwährend hohen Belastungen ausgesetzt. Diesen Herausforderungen und den Perspektiven grenzüberschreitender Mobilität in der Großregion hat sich der Verkehrskongress angenommen. In verschiedenen Workshops wurden u.a. die Perspektiven des Schienen- und Straßenverkehrs sowie innovative Mobilitätskonzepte diskutiert. Den Abschluss der Veranstaltung bildete eine Diskussionsrunde mit Vertreterinnen und Vertretern der Regierungen und aus Städten der Großregion.

Projekt „Mobiregio“

Damit das grenzüberschreitende ÖPNV-Angebot durch Grenzpendlerinnen und Grenzpendler der Großregion besser bekannt und genutzt wird, haben sich fünf Teilregionen in einem INTERREG-Projekt mit dem Titel „Gemeinsame Kommunikationsstrategie des grenzüberschreitenden ÖPNV in der Großregion“ engagiert.





Verkehrsminister Lewentz bei der Präsentation des Projekts Mobiregio

Im Rahmen des Projektes wurde eine Kooperation der ÖPNV-Akteure aus Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Luxemburg, Lothringen und der Wallonie initiiert, die es vorher so nicht gab. Gemeinsam wurde eine Dachmarke für das grenzüberschreitende Marketing für ÖPNV-Angebote entwickelt: „Mobiregio“. Daneben wurden Werbemittel und Slogans entwickelt, die die Partner im ÖPNV ergänzend zu eigenen Marken wie dem Rheinland-Pfalz-Takt einsetzen können.

Das multimodale Informationsportal www.mobiregio.net bietet seit September 2014 eine grenzüberschreitende Fahrplanauskunft für Bus und Bahn, die bis Jahresende optimiert und ergänzt wird. Neben der grenzüberschreitenden Fahrplanauskunft gibt es Tipps zu den speziellen Tarifangeboten in der Großregion. Außerdem können sich die Nutzerinnen und Nutzer über Carsharing und Park & Ride Parkplätze informieren.

Gemeinsames Mobilitätskonzept



Grenzüberschreitende Mobilität bedarf einer umfassenden Koordinierung und bringt nicht unerhebliche Abstimmungsbedarfe mit sich. Daher ist die Erarbeitung eines grenzüberschreitenden Mobilitätskonzepts zwischen Luxemburg und Rheinland-Pfalz sowie dem Saarland eine der bedeutenden Aufgaben der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Ein Bestandteil eines solchen Konzeptes könnte z.B. eine grenzüberschreitende Regional-Express-Verbindung zwischen Trier und Lothringen (Thionville, Metz, Nancy) sein. In Verbindung mit dem Eifel-Sprinter Trier-Köln würde damit auch eine schnelle Anbindung Lothringens an den Rhein-Ruhr-Raum geschaffen.

Auch hier wurden bereits erste Meilensteine gesetzt. Nach Abstimmung der Aufgabenstellung und Ausschreibung zwischen den Projektbeteiligten konnte der Auftrag zur Erarbeitung eines solchen grenzüberschreitenden Mobilitätskonzepts zwischen Luxemburg und Rheinland-Pfalz sowie dem Saarland im Sommer 2014 vergeben werden. Die Bearbeitung wird nach derzeitigem Stand im Sommer 2015 abgeschlossen werden.

Energie und Umwelt in der Großregion

Energiegipfel der Großregion

Das Thema Energie ist für die Großregion von besonderer Bedeutung. Die rheinland-pfälzische Gipfelpräsidentschaft hat deshalb die Initiative ergriffen und die Partnerregionen am 17. März 2014 zum ersten Energiegipfel der Großregion eingeladen. Ziel des Treffens war es, Handlungsansätze einer grenzüberschreitenden Energiepolitik miteinander abzustimmen. Zentrale Punkte waren die Energiewende, der Ausbau der Erneuerbaren Energien, die Stärkung regionaler Energiestrukturen sowie die Sicherheit bei der Atomenergie.

Der Austausch über die Klima- und Energiepolitiken auf der Ebene der Großregion soll in eine gemeinsame Strategie münden und besonders die Forschungsanstrengungen an Universitäten und in den Unternehmen aller Teilregionen der Großregion noch stärker in den Prozess der Energiewende einbinden. Innerhalb der Großregion soll auf dem Strommarkt enger zusammengearbeitet werden. Dazu gehören die Weiterentwicklung und Verflechtung der regionalen grenzüberschreitenden Energieinfrastrukturen. Die Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich der Energieversorgung soll insgesamt dazu beitragen, den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt im Kooperationsraum zu stärken.

Auch mit Blick auf die Herausforderungen der atomaren Sicherheit in der Großregion konnten auf dem Energiegipfel Erfolge erzielt werden. Die bisherigen Beispiele der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der nuklearen Sicherheit wie beispielsweise grenzüberschreitende Katastrophenschutzübungen zeigen, dass die Rolle eines Europas der Regionen immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Aus rheinland-pfälzischer Sicht hat der Gipfel gezeigt, dass eine wirkliche Energiewende gewollt und machbar ist. Die Großregion kann in Fragen der erneuerbaren Energie eine Modellregion mit Vorbildcharakter für weitere Regionen innerhalb der Europäischen Union sein.



Erneuerbare Energien – eine Herausforderung mit Zukunft für die Großregion

Arbeitsgruppe Umwelt der Großregion

Die Arbeitsgruppe Umwelt behandelt umweltrelevante Themen mit grenzüberschreitenden Charakter und Mehrwert für die Großregion. Dabei betreut sie u.a. die Umsetzung der Ziele von Natura 2000, die Erstellung der Karte mit den Natura 2000-Gebieten der Großregion sowie das Projekt zur Schaffung eines grenzüberschreitenden Biotopverbunds (Biodiversitätsportal der Großregion – BioGR).

Darüber hinaus dient die Arbeitsgruppe als Plattform für Akteure und Institutionen aus dem Umweltbereich innerhalb der Großregion. Dazu zählen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Landwirtschaft, der Informationsaustausch mit Partnerregionen zu aktuellen Umweltthemen im Rahmen von Fachvorträgen nationaler Expertinnen und Experten (z.B. Auswirkungen der Windkraft auf Vögel und Fledermäuse) sowie der Erfahrungsaustausch und die gezielte Vernetzung mit anderen Arbeitsgruppen der Großregion und der Oberrheinkonferenz zu vergleichbaren Projektthemen (z.B. Projekt Luftqualität).

Netzwerk Umwelttechnik der Großregion

Am 22. November 2013 gründeten Vertreterinnen und Vertreter der Großregion ein grenzüberschreitendes Umwelttechnik-Netzwerk. Es versteht sich als Meta-Netzwerk, das bestehende bzw. sich in Gründung befindende Netzwerke/Cluster aus allen Bereichen der Umwelttechnologien miteinander verbinden möchte. Durch dieses Meta-Netzwerk werden die Mitgliedsunternehmen der regionalen Umwelttechnik-Cluster einen privilegierten Zugang zum Markt in der Großregion mit rund elf Millionen Verbraucherinnen und Verbrauchern und einer gemeinsamen Wirtschaftsleistung von rund 353,2 Milliarden Euro bekommen.

In der Startphase des Netzwerks hat eine kleine Lenkungsgruppe die Koordination der Aktivitäten übernommen. Sie trifft sich seitdem regelmäßig und entwickelt das Netzwerk weiter.

Klimawandel und Ressourcenknappheit werden zukünftig nur noch die Unternehmen wettbewerbsfähig sein lassen, die Nachhaltigkeit in ihr Kerngeschäft integriert haben. Bei der Bewältigung dieser Herausforderungen spielen Umwelttechnologien eine Schlüsselrolle. Dies ist ein Grund warum die Umwelttechnikbranche mittlerweile ein bedeutsamer Wirtschaftsfaktor in den verschiedenen Teilregionen der Großregion geworden ist und zukünftig noch stärker gemeinsam grenzüberschreitend weiterentwickelt werden soll.

Als Querschnittsbranche umfasst die Umwelttechnologie all diejenigen Unternehmen, die Techniken, Güter und Dienstleistungen zur Beseitigung, Kompensation, Verringerung, Vermeidung und Beobachtung nachteiliger Wirkungen menschlicher Eingriffe in die Umwelt anbieten. Das sind insbesondere die Branchen des verarbeitenden Gewerbes wie Maschinen- und Anlagenbau, Elektrotechnik oder Mess-, Steuer-, und Regeltechnik. Daneben spielen Beratung und Dienstleistungen eine große Rolle, die von Planungs- und Ingenieurbüros angeboten werden. Nicht zuletzt gehört auch der gesamte Bereich der umweltfreundlichen Energieerzeugung und -speicherung sowie der Energieeffizienz zu dieser Branche.

In der Großregion existieren rund 15 Cluster- und Netzwerkstrukturen aus allen Bereichen der Umwelttechnologie.

Aktuell wird ein INTERREG V A-Projekt vorbereitet, über das u.a. eine Koordinationsstelle für Aktivitäten des Umwelttechniknetzwerks und eine Geschäftsstelle (ko-)finanziert werden sollen. Weiterhin soll eine Informationsplattform für die Umwelttechnikbranche in der Großregion aufgebaut werden.

Erneuerbare Energien – Potenziale für die ländlichen Räume in der Großregion

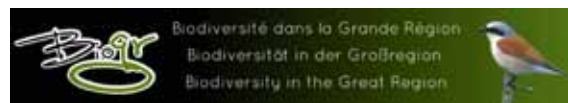
Im Rahmen der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft veranstaltete das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten und Landesforsten Rheinland-Pfalz am 6. November 2014 einen Workshop zum Thema „Erneuerbare Energien – Potenziale für die ländlichen Räume der Großregion – Bioenergie und Windenergie im Wald“. Die gut besuchte Veranstaltung richtete sich an Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen, Wald- und Landbesitzer sowie -bewirtschafter, Umwelt- und Naturschutzverbände, Projektierer, Anlagenbetreiber, Behördenvertreter und interessierte Bürgerinnen und Bürger.



Umweltministerin Höfken empfängt Expertinnen und Experten zur Konferenz in Trier

Biodiversitätsportal der Großregion

Das Internetportal <http://www.bio-gr.eu> bietet Informationen zur Verbreitung von über 300 Tier- und Pflanzenarten, die in den Anhängen der Fauna-Flora-Habitat (FFH)- und Vogelschutzrichtlinien verzeichnet sind. So können sich Naturschutzexpertinnen und -experten, Naturschutzverwaltungen, grenzüberschreitende Naturparke, Nichtregierungsorganisationen aber auch einzelne Bürgerinnen und Bürger einen Überblick über die Verbreitungssituation seltener und gefährdeter Arten in der Großregion, in ihrer Landschaft oder ihrer Gemeinde verschaffen.





Auf der Basis des Datenportals können Erkenntnisse über vorhandene Datenlücken oder offene Fragen für die Biodiversitätsforschung abgeleitet werden. Außerdem trägt es dazu bei, die von der EU geforderte grenzüberschreitende Zusammenarbeit modellhaft im Bereich der Biodiversität und des Naturschutzes umzusetzen. Dies ist umso mehr von Bedeutung als sich die Natura2000-Richtlinien nicht auf Staaten oder Regionen beziehen, sondern auf Naturräume im Sinne von biogeografischen Regionen.

Im Übergangsbereich der atlantischen und kontinentalen biogeografischen Region gelegen, ist die Großregion von besonderem wissenschaftlichen Interesse für Fragen der Biodiversität – auch im Zusammenhang mit dem klimatischen Wandel, der Beobachtung von bedrohten, endemischen Arten (z.B. Flusskrebse), invasiven Arten (z.B. amerikanischer Edelkrebse), wandernden Arten (z.B. Wasservögel) und wieder eingebürgerten Arten (z.B. Luchs und Otter).

Das Biodiversitätsportal der Großregion wurde 2013 auf dem Tag der Großregion in Pirmasens präsentiert und stieß bei den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern auf großes Interesse.

Luftqualitätsportal der Großregion



Nachdem in der Gemeinsamen Erklärung des 12. Gipfels im Jahr 2011 der Grundstein für die Erstellung eines Internetportals zur grenzüberschreitenden Vernetzung der Luftmessdaten gelegt wurde, konnte dieser Prozess weiter fortgesetzt werden. Eine solche Plattform kann einen wesentlichen Beitrag zur besseren Information über Schadstoffe in der Luft innerhalb der Öffentlichkeit leisten.

Im Sinne der Beschlüsse des Sondergipfels Cattenom vom April 2011 und der Gemeinsamen Erklärung des Energiegipfels am 17. März 2014 soll den Bürgerinnen und Bürgern mit dem Aufbau einer Internetplattform auch der Zugang zu regionalen Radioaktivitätsmesswerten ermöglicht werden. Luftmessdaten stehen bereits seitens aller Partnerregionen zur Verfügung. Die Umsetzung des Projekts soll durch Bereitstellung und Harmonisierung der regionalen Daten und Verknüpfung der Daten auf dem gemeinsamen Geoportal der Großregion (GIS-GR) erfolgen.

Hochwasserpartnerschaften

Hochwasserschutz ist eine der zentralen Kooperationsfelder in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit innerhalb der Großregion. Flüsse machen keinen Halt vor nationalen Grenzen und somit bedarf es hier einer engen Abstimmung der großregionalen Partner zum Schutze ihrer Bürgerinnen und Bürger. Die nachfolgenden Beispiele verdeutlichen die gewachsene Zusammenarbeit im Hochwasserschutz.

Für die Mosel wurde im Oktober 2013 die Hochwasserpartnerschaft „Dreiländermosel“ in Trier besiegelt. Erstmals arbeiten Kommunen aus drei Ländern und zwei Bundesländern bei der Hochwasservorsorge direkt zusammen. Ziel der neuen Hochwasserpartnerschaft ist es, gemeinsam Vorsorgemaßnahmen zu entwickeln. Sie deckt den Flussabschnitt zwischen dem französischen Hunting und dem rheinland-pfälzischen Konz ab. Beteiligt sind insgesamt 20 französische, luxemburgische und deutsche Gemeinden. Aus Rheinland-Pfalz sind die Verbandsgemeinden Saarburg, Konz und Trier-Land sowie die Kreisverwaltung Trier-Saarburg vertreten.

Auch an der Sauer, an der Strecke der gemeinsamen Grenze, haben sich die luxemburgischen und rheinland-pfälzischen Kommunen entschlossen, ihre bisherige gute Zusammenarbeit in einer grenzüberschreitenden Hochwasserpartnerschaft weiter zu intensivieren. Neben der Organisation der Gefahrenabwehr, der Optimierung der Hochwasserfrühwarnung und der Planung verbesserter Schutzmaßnahmen, soll insbesondere die Hochwasservorsorge durch Information und Sensibilisierung der Gewässeranlieger verbessert werden. Hierbei nehmen die Kommunen eine Schlüsselrolle ein, da sie unmittelbar mit dem Hochwassergeschehen konfrontiert werden und für die Bürgerinnen und Bürger direkte Ansprechpartner sind. Die Wasserwirtschaftsverwaltungen und das Internationale Betreuungszentrum für Hochwasserpartnerschaften (HPI) unterstützen die Kommunen.



*Erfolgreiche grenzüberschreitende
Zusammenarbeit beim Hochwasserschutz*

INTERREG-Projekt „FlowMS“

Seit über 20 Jahren arbeiten Deutschland, Frankreich und Luxemburg in den Internationalen Kommissionen zum Schutze der Mosel und der Saar (IKSMS) beim Gewässer- und Hochwasserschutz zusammen. Angesichts der ständigen Bedrohung durch Hochwasser haben im Jahr 2009 die Länder Rheinland-Pfalz und das Saarland sowie die Staaten Frankreich und Luxemburg unter der Federführung der IKSMS, die die Projektkoordination und -verwaltung leistet, das auf eine Dauer von fünf Jahren ausgelegte, EU-geförderte INTERREG IV A-Projekt „FLOW MS“ (Hoch- und Niedrigwassermanagement im Einzugsgebiet von Mosel und Saar) ins Leben gerufen.



Die Sensibilisierung der Anrainer für die Herausforderungen und Risiken von Hoch- und Niedrigwasser sowie die Verbesserung der nachhaltigen Vorsorge gehören zu den vorrangigen Zielen des Projekts.

Um diese Ziele zu erreichen, wurde das Projekt FLOW MS in fünf Teilbereiche (sog. Aktionen) untergliedert. Im Fokus standen die Gründung und Betreuung von Hochwasserpartnerschaften, die Einrichtung eines Kompetenzzentrums für Hochwassermanagement und Bauvorsorge, die weitere Verbesserung der Hochwasservorhersage, die Untersuchung der Auswirkungen von Klimaveränderungen auf das Hoch- und Niedrigwassermanagement sowie die Einrichtung einer Internetplattform für Wissensmanagement, Information und Kommunikation. Im Rahmen der Projektlaufzeit wurden fünfzehn Hochwasserpartnerschaften ins Leben gerufen, auch einige grenzüberschreitende.



Bei der Abschlussveranstaltung des Projektes am 23. Oktober 2014 in Trier zogen die Projektpartner Bilanz, stellten die Ergebnisse ihrer erfolgreichen Zusammenarbeit sowie weitere Handlungsperspektiven vor.

Grenzüberschreitende Wald-Jugendspiele



Die grenzüberschreitenden Wald-Jugendspiele fanden im April und Juni 2013 an 30 verschiedenen Standorten in Rheinland-Pfalz statt. Am Forstamt Hinterweidenthal (Standort Wilgartswiesen) und am Forstamt Wasgau (Standort Dahn) nahmen Schülerinnen und Schüler aus Frankreich und am Forstamt Saarburg (Standort Trassem) Schülerinnen und Schüler aus Luxemburg an den Aktionen teil.



Die Waldjugendspiele werden von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Rheinland-Pfalz e.V. und Landesforsten Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit den rheinland-pfälzischen Ministerien für Umwelt und Bildung durchgeführt. Sie sind eine der größten Jugendumweltveranstaltung des Landes und begeistern jedes Jahr über 22.000 Schülerinnen und Schüler. Die Klassen absolvierten, begleitet von einem Waldexperten, einen erlebnisreichen Parcours zu den Themen „Waldbäume“, „Nachhaltigkeit und Waldfunktionen“ sowie „Ökologie/ Wildtiere“. Dabei gab es interessante Dinge über den Wald, seine Tiere aber auch über einen respektvollen und nachhaltigen Umgang mit der Natur zu erfahren.

Zahlen und Fakten: Statistik in der Großregion

Vereinbarung über den gegenseitigen Austausch von grenzüberschreitenden geotopografischen Daten

Für die Herstellung grenzüberschreitender, amtlich topografischer Karten oder bei der Bereitstellung von Geobasisdaten im Rahmen der Geodateninfrastruktur arbeiten die staatlichen Vermessungsstellen der Großregion gut und erfolgreich zusammen.

Der länderübergreifende Datenaustausch zwischen den Ländern Rheinland-Pfalz, Saarland, Belgien und Frankreich wurde bisher jeweils in Einzelfällen organisiert. Im Jahr 2013 wurde der Grundstein dafür gelegt, dass der Datenaustausch institutionalisiert und somit von Einzelanfragen unabhängig wird. Eine Vereinbarung zum regelmäßigen Datenaustausch innerhalb eines Grenzsaaums von jeweils 50 Kilometer Breite beidseitig der Ländergrenzen befindet sich in der Abstimmung und wird voraussichtlich am 12. Dezember 2014 im Rahmen der Herausgabe des neuen „Wandkalenders der Großregion“ durch die Vertreterinnen und Vertreter der staatlichen Vermessungsstellen unterzeichnet.

Arbeitsgruppe Statistik

In der Arbeitsgruppe Statistik arbeiten die Statistischen Ämter der Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland, des Großherzogtums Luxemburg sowie der Regionen Lothringen und Wallonie seit über 30 Jahren zusammen.

Arbeitsschwerpunkt ist die Koordinierung von Initiativen auf dem Gebiet der Statistik in der Großregion und die Bereitstellung von Informationsangeboten und statistischen Daten in zeitgemäßer und nutzerfreundlicher Form. Dazu gehört

- die Erstellung einer statistischen Basisdokumentation (harmonisierte Daten, Metadaten und statistische Kommentare);
- die fortlaufende Erweiterung des Angebotes an harmonisierten statistischen Indikatoren zur Großregion und
- die Erörterung und Beantwortung von Fragen im Zusammenhang mit den statistischen Systemen der Großregion.

Die Arbeitsgruppe bearbeitet darüber hinaus verschiedene Projekte in Ihrem Fachbereich. Dazu zählt auch das seit 2006 bestehende Internetportal der Statistischen Ämter. Es ist das zentrale Medium, um vielfältige statistische Daten zur Großregion einem großen Benutzerkreis zugänglich zu machen. Das Portal wird derzeit einer Überarbeitung unterzogen und wird voraussichtlich in 2015 auf Basis einer neuen technischen Plattform online gehen.

Die Broschüre „Statistische Kurzinformationen“ enthält Daten zu den Themenfeldern Gebiet, Bevölkerung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt und gibt einen kompakten Überblick über die Struktur der Großregion. Die zuletzt im Januar 2013 erschienene Publikation wird im Dezember 2014 in aktualisierter Form aufgelegt. Die monatlich erscheinende Online-Publikation „Konjunkturindikatoren im Vergleich der Großregion“ ist ein weiterer fester Bestandteil der Arbeiten der Arbeitsgruppe. Die Kurzveröffentlichung umfasst zehn Indikatoren zu gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Entwicklungen. Derzeit wird durch die Unterarbeitsgruppe „Expertenausschuss Konjunktur“ das Konzept für eine grundlegende Neugestaltung erarbeitet.

Workshop „GIS-GR Portal“

Nach dem Abschluss des durch die Arbeitsgruppe Raumordnung initiierten INTERREG IV A-Projektes zum Aufbau des Geoinformationssystems der Großregion (GIS-GR) am 30. März 2013 hat das Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz sich vertraglich verpflichtet, die Administration und ggf. Weiterentwicklung des GIS-GR bis zum Jahr 2018 zu übernehmen. Das zweisprachige Geoportal dient als Hilfsmittel der großregionalen Arbeiten im Bereich der räumlichen Planung und Entwicklung, sowie der Projekte und Initiativen der verschiedenen thematischen Arbeitsgruppen der Großregion.



GIS-GR – das Geoportal für die Großregion

Im Rahmen dieser Weiterentwicklungsphase des GIS-GR veranstaltete das Landesamt am 15. Oktober 2014 einen Workshop mit dem Ziel, den verantwortlichen Akteuren der Großregion die Funktionalitäten des Geoportals bekannt zu machen sowie einen Diskussionsrahmen hinsichtlich der Verbesserung der angebotenen Dienste des Geoportals zu bieten.



Polizeikooperation in der Großregion

Freisener Gespräche

Seit 2008 treffen sich halbjährlich Vertretungen der Police Grand-Ducale, des Landespolizeipräsidiums Saarland, der Bundespolizeidirektion Koblenz, des Landeskriminalamts Rheinland-Pfalz unter der Leitung des Polizeipräsidiums Trier zu Arbeitsgesprächen – benannt nach dem Ort des ersten Arbeitstreffens – zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit und zur Abstimmung grenzüberschreitender Einsatzunterstützungen oder gemeinsam geplanter Maßnahmen, auch zusammen mit den Polizeiorganisationen in Lothringen und der Wallonie. In Folge dieser Arbeitsgespräche sind vielfältige grenzüberschreitende Kooperationen der Polizeikräfte erwachsen. So unterstützen sich die Sicherheitskräfte gegenseitig:

- bei Großveranstaltungen wie den Musikfestivals „Rock am Ring“ oder „Nature One“ und bei Volksfesten in Grenznähe: Kräfte der Nachbarregionen sind Ansprechpartner für ausländische Gäste, unterstützen Verkehrslenkungsmaßnahmen, verstärken Kontrollgruppen, unterstützten die Ermittlung ausländischer Tatverdächtiger und die Hilfe für ausländischen Opfer;
- bei Verkehrskontrollen und Präventionsmaßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit in der Region, u.a. in Informationsveranstaltungen und Kontrollen im Rahmen der Aktion „Motorrad fahren – aber sicher“, z.B. „Eifeler Motorradsymposium“;
- in gemeinsamer Streifentätigkeit anlässlich der Weihnachtsmärkte in Trier, Saarbrücken und Metz;
- bei polizeilichen Veranstaltungen wie dem „Tag der offenen Tür“ im Polizeipräsidium Trier;
- in gemeinsamen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie bei besonderen Einsatzlagen.

Zusammen mit französischen und luxemburgischen Kräften wurde zudem im Polizeipräsidium Trier unter Leitung des Landeskriminalamtes/Gemeinsamen Zentrum der Polizei- und Zollzusammenarbeit in Luxemburg eine gemeinsame Übung/Planbesprechung (Alarm- und Ortungssysteme) durchgeführt. Dazu kommen der Austausch über Strategien zur Kriminalitätsbekämpfung, die Entwicklung gemeinsamer Vorgehensweisen, die Abstimmung gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit und insbesondere trilaterale Fachtagungen unter dem Motto „Voneinander Lernen“.

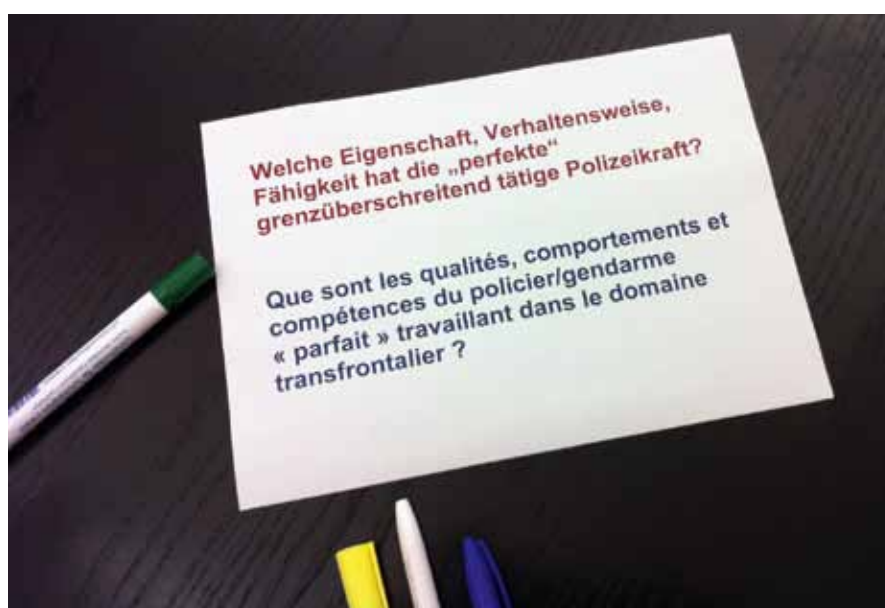
Netzwerk junger Polizistinnen und Polizisten

Seit 2009 haben junge Polizei- und Gendarmeriekräfte am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn die Möglichkeit, Kompetenzen zu erwerben und zu vertiefen, die die polizeifachliche Zusammenarbeit in der Großregion unterstützen, sowie berufliche Netzwerke zu Kolleginnen und Kollegen in ähnlicher beruflicher Situation in den anderen Polizeiorganisationen der Großregion aufzubauen.

In einem dreitägigen Weiterbildungs- und Begegnungsseminar „Grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit in der Großregion“ lernen in jedem Jahr zwanzig Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte, Gendarinnen und Gendarme den Aufbau, die Aufgaben, die Arbeitsweisen und die gesellschaftlichen Rolle der Polizeiorganisationen in der Großregion kennen. Sie beschäftigen sich mit der Bedeutung, den rechtlichen Grundlagen und den Zentralstellen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, bearbeiten Fallstudien zur polizeilichen Zusammenarbeit und üben das berufsspezifische Vokabular in Deutsch und Französisch.

Jedem Seminar folgen zwei eintägige Nachtreffen, einmal zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des vorangegangenen Seminars, einmal mit denen des nachfolgenden. Die Wiederbegegnungen bieten die Gelegenheit, berufliche Erfahrungen mit der Umsetzung der neu erworbenen Kompetenzen auszutauschen und die persönlichen Kontakte zu bestärken. Die Nachtreffen werden reihum von allen Partnern ausgerichtet und verbinden berufliche mit kulturellen Aktivitäten, um so auch die einzelnen Regionen besser bekannt zu machen.

*Grenzüberschreitende Polizeizusammenarbeit
in der Großregion: ein Erfolgsmodell im
Dienste der Bürgerinnen und Bürger*



Kulturelle Vielfalt in der Großregion

Kulturministerkonferenz

Auf der 5. Kulturministerkonferenz der Großregion am 28. Oktober 2014 in Trier haben die Kulturministerinnen und Minister die zukünftigen kulturpolitischen Leitlinien der Großregion für die nächsten Jahre festgelegt.

Auch die Präsidentschaft des Vereins Kulturraum Großregion hat analog zum Gipfel turnusmäßig gewechselt. Daher gaben Walter Schumacher, Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Kulturministerium, und Thomas Egger, Beigeordneter der Stadt Trier und derzeitiger Präsident des Vereins Kulturraum Großregion, die Präsidentschaft symbolisch an Isabelle Weykmans, Kulturministerin der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, und Philippe Pépin vom Ministerium der Fédération Wallonie-Bruxelles weiter. Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens und die Fédération Wallonie-Bruxelles führen die Präsidentschaft im Verein Kulturraum Großregion 2015 und 2016 gemeinsam aus.

Der Verein Kulturraum Großregion hat die Koordination und Dynamik der grenzüberschreitenden Kulturarbeit in der Großregion nachhaltig gefördert. Angesichts der sich stetig ändernden Bedürfnisse der Kulturschaffenden haben die Kulturministerinnen und die Kulturminister in Trier beschlossen, die grenzüberschreitende kulturelle Zusammenarbeit fortzuführen. Auch wurde das neue Arbeitsprogramm der wallonischen Präsidentschaft mit den Themen Kultur- und Kreativwirtschaft sowie kultureller Bildung vorgestellt.

Die Kulturministerinnen und Kulturminister der Großregion unterstrichen, dass das Thema der Kultur- und Kreativwirtschaft als Zukunftsthema von großer Bedeutung ist. Sie kündigten für 2015 eine grenzüberschreitende und wandernde Autorenresidenz in der Großregion an. Das Portal „Kultur und Jugend - grrrrr“ wurde als Mittel des Vereins, den Zugang junger Menschen zu Kulturangeboten, ihre Mobilität sowie ihre interkulturellen Fähigkeiten zu fördern, hervorgehoben. Darüber hinaus trugen auch Jugendbegegnungen zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg unter Einbindung von Künstlerinnen und Künstlern und Schriftstellerinnen und Schriftstellern zum kulturellen Austausch in der Großregion bei. In der wallonischen Präsidentschaft wird das Thema „Kultur und Schule“ eine verstärkte Rolle spielen.



*Kultur und Kreativität ohne Grenzen:
Kulturministerinnen und Kulturminister
treffen sich in Trier*

Verein Kulturraum Großregion

Kultur- und Kreativwirtschaft



Die rheinland-pfälzische Präsidentschaft im Verein Kulturraum Großregion hat das Thema Kultur- und Kreativwirtschaft prioritär behandelt. Runde Tische brachten zum einen die Fachleute der Kultur- und Wirtschaftsabteilungen der Verwaltungen und Best Practice Beispiele, zum anderen die Kreativzentren in Grenznähe zusammen. Für Kreativakteure wurde eine Informationsveranstaltung in Differdange angeboten, die europäische Finanzierungsmöglichkeiten aufzeigte. Um Kultur- und Kreativschaffende bei den administrativen und juristischen Hürden der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zur Seite zu stehen, hat der Verein das Konzept der Kulturpatinnen und Kulturpaten initiiert, bei dem engagierte Menschen Kulturschaffende und Kreative ehrenamtlich mit ihrem Fachwissen unterstützen.

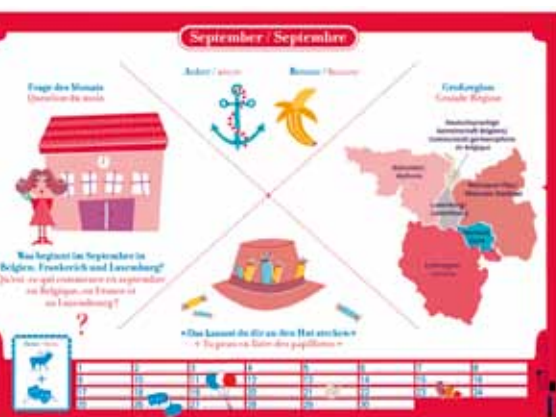
Darüber hinaus wurde zum ersten Mal ein Treffen der Task Force Cross-Border Culture der Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen in der Großregion organisiert. Im Oktober 2014 kamen 70 Kulturakteure in Eupen zusammen und nutzten die Möglichkeit zur europäischen Vernetzung und Kompetenzsteigerung. Themen waren u.a. Crowdfunding, Mobilität und Talentförderung.

Das rheinland-pfälzische Kulturministerium hat zudem mit Blick auf eine nachhaltige Kulturförderung eine Machbarkeitsstudie zum Thema „zeitgemäße Ausbildung von Musikern mit Schwerpunkt Pop“ finanziert. Dabei wird die Einrichtung einer kreativwirtschaftlich ausgerichteten Popakademie unter dem Aspekt eines Standortfaktors für die gesamte Großregion untersucht.

Kultursommer der Großregion

Im Rahmen des Kultursommers 2013 ging das junge Online-Kulturportal der Großregion auf Tour. Vom 19. bis 23. Juni reisten junge Künstlerinnen und Künstler aus der Großregion von Trier nach Mainz, Saarbrücken, Luxemburg und Pirmasens. Der Auftakt der Tour war in Trier mit einem Musikpicknick am Moselabschnitt 191. Nach Poetry Slam und Hip-Hop in Mainz traten junge Bands bei der Fête de la Musique in Saarbrücken auf. In Luxemburg war grrrrr.eu am Vorabend des luxemburgischen Nationalfeiertages im Herzen der Stadt mit einem Straßenkonzert vor Ort. Der Abschluss der Tour fand am „Tag der Großregion“ im Rahmen des Rheinland-Pfalz Tages in Pirmasens statt.

Der Kultur-Kalender der Großregion



Kultur-Kalender der Großregion

Für das Schuljahr 2013/2014 haben alle Grundschulen in Rheinland-Pfalz, in denen die Schülerinnen und Schüler Französisch lernen, den „Kultur-Kalender der Großregion für Grundschulen“ erhalten. Mit Hilfe dieses anschaulichen und kindgemäßen Materials können die Kinder mehr über ihre Nachbarn in Europa lernen. Auf zwölf Blättern in Plakatgröße erfahren sie Näheres zum Alphabet, zu den

Monatsnamen, zu Redewendungen oder zu kulturellen Besonderheiten zwischen Rhein, Mosel, Saar und Maas. Für Lehrkräfte ergänzen Begleitmaterialien den ansprechend gestalteten Kalender mit Anregungen, Hintergrundinformationen, einem Adressbuch von Künstlerinnen und Künstlern und einer Übersicht „Wo finde ich was in der Großregion“.

Jugendkultur

Mit der Jugendbegegnung „14-18 Begegnung zwischen Vergangenheit und Gegenwart“ hat die rheinland-pfälzische Präsidentschaft im Verein Kulturraum Großregion einen eigenen Schwerpunkt zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg gesetzt. Die Jugendbegegnung brachte 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Großregion zu einem zehntägigen Workshop in der Wallonie und Rheinland-Pfalz zusammen. Die Jugendlichen arbeiteten mit Schriftstellerinnen und Schriftstellern und Künstlerinnen und Künstlern. Dabei entstanden Reisetagebücher, die an verschiedenen Orten der Großregion ausgestellt werden.

Beschlossen wurde die Neugestaltung des Jugendkulturportals grrrrr.eu, die mit finanzieller Beteiligung des rheinland-pfälzischen Kulturministeriums umgesetzt wird. An Workshops und Diskussionsrunden des Jugendkulturportals nahmen 2013 und 2014 mehr als 200 ehrenamtliche Redakteurinnen und Redakteure und Vertreterinnen und Vertreter von Jugendorganisationen teil. Zwei Jugendbegegnungen boten jungen Menschen die Möglichkeit, Qualifikationen im Online-, Print- und Radiojournalismus mit Schwerpunkt auf einer kulturellen Berichterstattung zu erwerben. Die Aktivitäten erleichtern und bewerben den Zugang Jugendlicher zur Kultur in der Großregion. Zwei Mal unterstützte grrrrr.eu in der rheinland-pfälzischen Präsidentschaft die Organisation eines Berufsorientierungscamps unter Leitung der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit. 20 Schülerinnen und Schüler aus der Großregion arbeiteten gemeinsam mit Berufsberatern an den Themen Mobilität, Interkulturalität und Sprachkompetenz.

Der Verein Kulturraum Großregion ist zusätzlich als Empfangs- und Entsendestation im Europäischen Freiwilligendienst anerkannt. Zwei Freiwillige arbeiten im Gemeinsamen Sekretariat und übernehmen die Koordination von grrrrr.eu. In der rheinland-pfälzischen Präsidentschaft ist es gelungen, das Jugendkulturprojekt zum ersten Mal komplett über EU-Programme zu finanzieren.

Zusammenarbeit mit der Hochschule Trier

Unter rheinland-pfälzischer Gipfelpräsidentschaft wurde auch ein zukunftsweisendes Projekt mit der Hochschule Trier namens „Großregion – Frieden und Europa“ initiiert. Studierende des Studiengangs „Intermedia Design“ haben sich mit der Frage beschäftigt, wie durch den Einsatz moderner Medien eine persönliche Identifikation der Menschen mit der Großregion entwickelt werden kann. Im Rah-

Jugendworkshop zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg



men des sogenannten „Hypermedia-Entwurfsprojekts“ haben die Studierenden vielfältige und innovative Antworten auf diese Frage gefunden. Die Projekte griffen besonders Konzepte des Social und Mobile Web auf und entwickelten daraus überzeugende Produkte, die den Menschen die Großregion als gemeinsamen Kulturraum näherbringen. Die Zielgruppen reichen dabei von Kindern, über Jugendliche bis hin zu Erwachsenen.



Sagen und Mythen der Großregion als App

Am 11. März 2014 wurden die vielversprechenden Projekte und Ideen in Trier vorgestellt und regten weitere Kooperationen an. So entstand aus der Zusammenarbeit der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft mit der Hochschule Trier eine Bilanzwebseite für den rheinland-pfälzischen Gipfelvorsitz: www.grossregion.rlp.de. Es wurden bewusst moderne Medienformate gewählt, um die Großregion dauerhaft im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu platzieren.

Auch die Idee einer Augmented-Reality-App „Abenteuer Barock“, die Sagen und Mythen der Städte Saarbrücken, Ottweiler und Zweibrücken in den Mittelpunkt stellt, konnte als Ergebnis der Arbeiten der Studierenden gemeinsam mit dem Verein Kulturraum Großregion umgesetzt werden. Die Nutzerinnen und Nutzer erkunden dabei auf drei verschiedenen Routen markante Wegpunkte der Geschichten, um diese interaktiv nachzuerleben. Die App steht dauerhaft und gratis im Play-Store zur Verfügung.

Auch das Projekt einer virtuellen Ausstellung durch die Großregion, welches auf dem Abschlussgipfel am 4. Dezember 2014 präsentiert wurde, ist Ergebnis der Kooperationen mit der Hochschule Trier.

*Zusammenarbeit mit der Hochschule Trier:
Die Großregion hat großes kreatives Potenzial*



Gedenken an den Beginn des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren

Auf Initiative der Staatskanzlei wurde in Rheinland-Pfalz die „Arbeitsgruppe 2014 – Gedenken 100 Jahre Erster Weltkrieg“ ins Leben gerufen. Von Januar 2012 bis Juni 2013 fanden fünf gemeinsame Arbeitssitzungen mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedenster rheinland-pfälzischer Einrichtungen und Institute statt. Das Ergebnis dieser intensiven Zusammenarbeit wurde in der Broschüre „1914-1918 Kriegsalltag im Grenzland“ zusammengestellt. Sie bietet einen Überblick über zahlreiche Veranstaltungen in Rheinland-Pfalz und der Großregion. Seit Ende Oktober 2013 finden und fanden u.a. drei Veranstaltungsreihen, sieben Ausstellungsprojekte, eine Lesung, ein internationales Symposium und viele weitere Veranstaltungen statt, die auf der Internetseite des Instituts für Geschichtliche Landeskunde unter www.erster-weltkrieg-rlp.de nachgelesen werden können.

Ministerpräsidentin Malu Dreyer hat als Gipfelpräsidentin für den 12. September 2014 zu einer Gedenkveranstaltung auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz einladen. Untermalt von künstlerischen Beiträgen der Performancegruppe „Land-Gang“ der Hochschule Trier sowie des saarländischen Ensembles „Liquid Penguin“ sowie des Lothringer Duos „Artistes Actuels“ und begleitet von Grußworten und Reden von Politikern aus der Großregion gedachten die Gäste an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren. „Es ist ein gutes und würdiges Gedenken. Wenn wir heute gemeinsam an die Vergangenheit erinnern und die Brücke in die Zukunft schlagen, dann ist das ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einem europäischen Gedenken“, sagte Ministerpräsidentin Malu Dreyer.

Die Ministerpräsidentin bezeichnete es als historisches Glück, dass Deutschland auf fast sieben Jahrzehnte in Frieden und demokratischer Stabilität zurückblicken könne. „Für unser nach dem Krieg entstandenes Land Rheinland-Pfalz ist das sogar ein doppeltes Glück. Das Aufbrechen nationalstaatlicher Grenzen hat Rheinland-Pfalz vom Rand Deutschlands ins Herz Europas gerückt, dorthin, wo wir in der Großregion mit unseren Partnern im Saarland, in Lothringen und Luxemburg, in Wallonien mit der französischen Gemeinschaft und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens freundschaftlich verbunden sind.“

Jean Marc Ayrault, Premierminister a. D. der Französischen Republik und Abgeordneter in der Nationalversammlung, sprach über die Auswirkungen des Gedenkens auf das deutsch-französische Verhältnis. Weitere Redner waren der Präsident des elsässischen Regionalrates, Philippe Richert, und der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Oliver Paasch.



Malu Dreyer zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg: „Zivilgesellschaften, die wehrhaft sind, und eine europäische Wertegemeinschaft, die ihre Vielfalt als grenzüberschreitendes Gut begreift, dies leben wir aus tiefster Überzeugung in der Großregion“





Tag der Großregion

Im Rahmen des 30. Rheinland-Pfalz-Tages in Pirmasens hat die Großregion im Juni 2013 ihr dreitägiges Bürgerfest, den Tag der Großregion, gefeiert. Ministerpräsidentin Malu Dreyer besuchte das Zelt der Großregion, in dem sich verschiedene grenzüberschreitende Projekte und Initiativen vorstellten und Mitmach-Aktionen anboten.



Abgerundet wurde die Präsentation der Großregion durch ein abwechslungsreiches Kulturprogramm für Kinder und Erwachsene. Die Gruppe „LandGang“ zeigte eine Performance zum Thema „Kulturraum Großregion, Grenzerfahrungen und Miteinander“, Kinder und Jugendliche vom „Zirkus Salentin“ vollführten akrobatische Darbietungen. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich zudem einen „Pass der Großregion“ ausstellen lassen.

Bei einer Gesprächsrunde auf der Landesbühne unterstrich Malu Dreyer den Vorbildcharakter der Großregion für ein gemeinsames Europa: „In Trier leben, in Luxemburg arbeiten und in Metz einkaufen, seit dem Wegfall der Grenzkontrollen ist das der Alltag der Menschen. Für mich ist die Großregion gelebtes Europa.“



Der Tag der Großregion wurde als Bürgerfest zum 25. Jubiläum des Schengen-Abkommens erstmals im Jahr 2010 gefeiert. Seitdem findet er einmal pro Gipfelpräsidentschaft statt, um für das erfolgreiche Kooperationsmodell zu werben. An der Gesprächsrunde in Pirmasens auf dem Landesfest nahmen auch der damalige Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens Karl-Heinz Lambertz, der saarländische Europaminister Stephan Toscani, der lothringische Präfekt Nacer Meddah sowie der Vizepräsident der Kommission für grenzüberschreitende Angelegenheiten Jean Schuler teil.

Buntes Programm und Mitmach-Aktionen beim Tag der Großregion in Pirmasens wie das Kunstprojekt „Pass der Großregion“



Jugend in der Großregion

Arbeitsgruppe Jugend der Großregion

Die Arbeitsgruppe Jugend sieht ihren Schwerpunkt in der Förderung von Jugendkontakten in der Großregion. Zu diesem Zweck wurden seit dem Jahr 2004 mehrere Jugendforen durchgeführt. Die Themen reichten dabei vom Ehrenamt, über Jugend und Kultur, Bilder und Vorurteile über den Nachbarn, Europa im Allgemeinen bis hin zum bürgerschaftlichen Engagement. Ziel der Jugendforen war es, über die gewählten Themen eine nachhaltige Jugendbegegnung, auch in Form von grenzüberschreitenden Projekten zu erreichen.

Daneben unterstützt die Arbeitsgruppe Jugend die Ausbildung von in der Jugendarbeit tätigen Haupt- und Ehrenamtlichen. Organisiert wurden auch Erfahrungsaustausche mit anderen Arbeitsgruppen der Großregion und mit der Arbeitsgruppe Jugend der Oberrheinkonferenz, um sich über die dortige Arbeitsweise und Themen zu informieren. Ebenfalls verbessert wurde die Zusammenarbeit mit der kommunalen Ebene über die EuRegio SaarLorLux+.

Jugend-Regionalkonferenz Rheinland-Pfalz

Im Vorfeld des gemeinsamen JugendforumJeunesse der Großregion fand im Juni 2014 die rheinland-pfälzische Regionalkonferenz unter dem Motto „Zivilgesellschaftliches Engagement Jugendlicher stärken“ statt.

Kern der Veranstaltung bildete das Jugendprojekt „Bepart-beyou“, das sich um Partizipation, politische Teilhabe und ehrenamtliches Engagement von Kindern und Jugendlichen bemüht. Dies kann über verschiedenste Medien und Ausdrucksformen geschehen. So konnten sich die Kinder und Jugendlichen im Verlaufe des Projektes mit Hip-Hop (Rap und Graffiti), Video oder Fotografie befassen.

„Bepart-beyou“ wurde in den Landkreisen Trier-Saarburg, Bernkastel-Wittlich, Bitburg-Prüm und der Stadt Trier durchgeführt. Die Aktionen waren als Eintagesveranstaltungen konzipiert und fanden in den Gemeinschaftsräumen der Jugendgruppen vor Ort statt.

Zentraler Bestandteil der Veranstaltungen war die Befassung mit Europa. Die Kinder und Jugendlichen entwickelten konkrete Ideen zu europäischen und grenzüberschreitenden Fragen. Dabei fanden die Jugendgruppen gemeinsam Antworten auf Fragen wie: „Kennst du Europa?“, „Lebst du gerne in Europa?“, „Welche Wünsche hast du für deine Zukunft in Europa?“.



Die teilnehmenden Gruppen wurden bei der Konkretisierung ihrer Ideen sowie der anschließenden Umsetzung von einem professionellen Projektteam aus der Jugendarbeit betreut. Die Projekte wurden im Rahmen der Regionalkonferenz der Öffentlichkeit präsentiert. Die Ergebnisse und Anregungen aus den Regionalkonferenzen aller Partnerregionen der Großregion flossen im grenzüberschreitenden JugendforumJeunesse zusammen.

JugendForumJeunesse



Intensive Gespräche und spannende Vorträge prägen das Bild des Jugendforums

Das Thema des JugendForumJeunesse 2014 lautete „Mobilität und Beschäftigungsfähigkeit von jungen Menschen in der Großregion“ und bildete damit den jugendpolitischen Beitrag zum Schwerpunktthema der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft „Der Arbeitsmarkt in der Großregion – Gemeinsame Herausforderungen und grenzüberschreitende Antworten“.

Der Fokus des JugendForumJeunesse lag vor allem auf der Debatte zwischen professioneller Jugendarbeit und der Jugendarbeitsmarktpolitik, bezogen auf die Anerkennung von Kompetenzen. Dazu gab es vormittags Fachreferate und eine Podiumsdiskussion. In der Mittagszeit bestand die Möglichkeit sich auf einem Markt der Möglichkeiten („Mini-Foire“) über gute Beispielprojekte und Projektträger aus der Jugendarbeit und Jugendarbeitsmarktpolitik zu informieren und sich zu vernetzen.



Am Nachmittag wurde in zwei Workshops folgende Fragestellung diskutiert: „Wie können sich Arbeitsmarkt und Jugendarbeit mit Blick auf die jungen Menschen und ihre Kompetenzen/Potenziale wechselseitig bereichern?“. In den Partnerregionen haben im Vorfeld drei Regionalkonferenzen mit eigenen regionalen Themenschwerpunkten stattgefunden. Alle drei Konferenzen dienten einmal der Diskussion vor Ort, hatten aber gleichzeitig auch die Aufgabe, das große JugendForumJeunesse inhaltlich vorzubereiten. Die Ergebnisse der Regionalkonferenzen flossen in das JugendForumJeunesse ein und wurden dort vorgestellt.



Leben in der Großregion

Grenzüberschreitender Familienkongress

Am 9. Oktober 2014 hat im Kongresszentrum des ZDF in Mainz der Familienkongress des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen stattgefunden. Ziel des Kongresses war es, gemeinsam mit den familienpolitischen Akteuren aus Kommunen, Kirchen, Verbänden, Initiativen und der Wirtschaft zu diskutieren, wie eine familienfreundliche Infrastruktur gestaltet werden kann, die alle Familien erreicht und für Kinder gute Bildungs- und Teilhabemöglichkeiten schafft. Mehr als 300 Expertinnen und Experten aus familienunterstützenden Einrichtungen, Institutionen und Initiativen nahmen an dem Kongress teil.

Neben einem Grußwort von Ministerpräsidentin Malu Dreyer, einem Interview mit Familienministerin Irene Alt zu Lebenslagen und Rahmenbedingungen für ein gelingendes Familienleben, einer Podiumsdiskussion zu Vielfalt von Familie, ihren Bedarfen und Unterstützungsmöglichkeiten durch familienunterstützende Akteure vor Ort, gab es einen einführenden Vortrag zur kommunalen Gestaltung einer familienfreundlichen Infrastruktur.

Die Teilnahme der luxemburgischen Familienministerin Corinne Cahen verdeutlichte die grenzüberschreitende Dimension der Thematik und unterstrich die großregionale Ausrichtung der rheinland-pfälzischen Familienpolitik.

Am Nachmittag boten fünf Fachforen eine Plattform für Beispiele guter und innovativer Praxis aus Kommunen, den Familieninstitutionen und Netzwerken. Die Fachforen lauteten: „Vereinbarkeit Familie und Beruf – bedarfsorientiert und passgenau“, „Standortfaktor Familienfreundlichkeit – zukunftsorientiert und bürgernah“, „Doing Family – ressourcenorientiert und aktivierend“, „Familien bringen sich ein – engagiert und kompetent“, „Herausforderung Lebenslage – krisenfest und integriert“.

Der Kongress wurde von einem Markt der Möglichkeiten begleitet, auf dem insgesamt 30 Verbände, Institutionen und Bündnisse ihre praxisnahe Arbeit zur Gestaltung einer familienfreundlichen Infrastruktur präsentierten. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.netzwerk-familie-staerken.rlp.de.



Motto des Familienkongresses:
„Gute Rahmenbedingungen – starke Familien“

Integrationsforum Rheinland-Pfalz: Interkulturelle Öffnung der Kommunen



Die Interkulturelle Öffnung stand im Mittelpunkt des „4. Kommunalen Gipfels – Integrationsforum Rheinland-Pfalz“ im Oktober 2014 in Kaiserslautern, einem Forum, bei dem sich die Landesregierung seit 2008 alle zwei Jahre mit Kommunen zu aktuellen Themen austauscht. „Die interkulturelle Öffnung ist eine Zukunftsaufgabe, die sich lohnt. Denn sie eröffnet zugewanderten Menschen die Chance auf eine gleichberechtigte Teilhabe an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens“, erklärte die rheinland-pfälzische Integrationsministerin Irene Alt.

Integrationspolitik stellt vor allem Anforderungen an die gesellschaftlichen Institutionen und Einrichtungen. Zugangsbarrieren zu öffentlichen und sozialen Diensten müssen erkannt und abgebaut werden, um Teilhabechancen auf diese Weise zu verbessern. Interkulturelle Öffnung will für Vielfalt sensibilisieren, damit Menschen unterschiedlicher Herkunft wertschätzend und anerkennend begegnet wird.

Diese Thematik endet nicht an den Landesgrenzen. Daher befasste sich die Veranstaltung auch mit dem Stand der interkulturellen Öffnung in den Nachbarregionen. Anlässlich der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft in der Großregion wurde das Thema mit Praktikern aus Lothringen und Luxemburg diskutiert. Hierbei standen vor allem der fachliche Austausch und das gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund. Der grenzüberschreitende Dialog eröffnete darüber hinaus die Möglichkeit zur Vernetzung und zur Initiierung gemeinsamer integrationspolitischer Projekte in der Großregion.

Grenzüberschreitender Fachaustausch zur Integrationspolitik: Zugangsbarrieren abbauen – gleichberechtigte Teilhabechancen eröffnen



Sport in der Großregion

Grenzüberschreitende Kooperationen im Sport haben in der Großregion eine lange Tradition. Im Kooperationsgebiet finden sich mehr als 17.000 Sportvereine und 360 Sportfachverbände mit über 2,6 Millionen aktiven Sportlerinnen und Sportlern.

Mit der Gründung des Europäischen Interregionalen Pools des Sports (Eurosportpool) im November 1996 wurde diese vielfältige Zusammenarbeit nochmals intensiviert und verstetigt. Der Pool umfasst die Vertreterinnen und Vertreter wissenschaftlicher Sportinstitute, der regionalen Ministerien und Verwaltungen sowie der Sportorganisationen in der Großregion. Seit 1997 hat der Pool seinen Sitz in Luxemburg.

Unter rheinland-pfälzischer Gipfelpräsidentschaft hat der Eurosportpool die 14. und 15. Fair Play-Tour der Großregion veranstaltet. Bei diesen Radrundfahrten unter Beteiligung von über jeweils 300 Kindern und Jugendlichen aus der Großregion konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über mehrere Tage Landschaften und Städte der Großregion kennenlernen und dabei erneut beträchtliche Spendengelder für die Welthungerhilfe und für gesellschaftliche Projekte im rheinland-pfälzischen Partnerland Ruanda sammeln. Die Tour ist aus der Großregion nicht mehr wegzudenken. Bis heute haben über 3.500 Kinder und Jugendliche mit ihren Betreuern und Betreuerinnen den Gedanken der Solidaritätsfahrt aufgegriffen. Die Tour ist ein Beispiel für Toleranz, Vielfalt und Zusammenhalt der Länder. Und ein Sinnbild für ein grenzenloses Europa.

Eines der herausragenden Projekte in der grenzüberschreitenden Sportkooperation war die Paris-Berlin-Tour im Jahr 2013. Anlässlich des Jubiläums zu 50 Jahren Elysée-Vertrag legten junge Franzosen und Deutsche per Rad die Strecke von Paris nach Berlin in 14 Etappen durch Frankreich, die Großregion und Deutschland zurück.

Die Aktion „Wibbel an Dribbel“ wurde im Juli 2014 bereits zum 24. Mal in Luxemburg organisiert und möchte Grundschulkindern den Spaß am Sport vermitteln. Sie können 14 verschiedene Sportarten kennenlernen: von Turnen, Leichtathletik, Schwimmen, Kanu, Fußball, Judo, Badminton und Handball bis hin zu Basketball. Zur Einführung gibt es jeweils kurze praktische Informationen, ehe die Kinder dann die Möglichkeit haben, im Lauf einer halben Stunde die neuen Spiele und Sportarten zu erforschen und zu erleben.



Grenzüberschreitendes Radfahren für einen guten Zweck: die Fairplay Tour unterstützt Projekte der Welthungerhilfe



Das Moselstadion in Trier war im September 2014 der Austragungsort der 6. Internationale Senioren-Challenge in der Leichtathletik. Die Athletinnen und Athleten haben sich im Hochsprung, Kugelstoßen, Weitsprung, Speerwurf und Staffellauf miteinander gemessen. In jeder Disziplin starteten jeweils zwei Sportlerinnen und Sportler pro Nation.



1 : 0 für die Großregion! Spannendes Fußballturnier und fairer Wettkampf von Mädchen und Jungen

Unter dem Motto „Sport kennt keine Grenzen“ fand im Juli 2014 der 5. Jugendfußballcup der Großregion in Trier statt – sozusagen eine Mini-Weltmeisterschaft direkt vor unserer Haustür. Auf dem Jugendfußballcup treffen sich fußballbegeisterte Jugendliche und verbringen zwei ereignisreiche Tage miteinander. Das Turnier ist geprägt vom Fair-Play-Gedanken. In erster Linie geht es darum, dass sich die Jugendlichen kennenlernen, austauschen und miteinander Spaß haben. Gespielt wurde in gemischten Mannschaften aus Jungen und Mädchen. Der Jugendfußballcup ist daher ein gelebtes Beispiel für Vielfalt, Integration und Toleranz in Europa.

Daneben wurden in den vergangenen beiden Jahren zwei interregionale Balance-Turniere veranstaltet und so mittels Straßenfußball grenzüberschreitende Begegnungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche eröffnet. Das Zusammenspiel von Kindern und Jugendlichen verschiedenen Alters und Geschlechts, sowie unterschiedlicher Herkunft und Religion kann dazu beitragen, das Miteinander zu verbessern und das Anderssein zu tolerieren. Um diesen Gedanken noch mehr zu unterstützen, gibt es neben den Torpunkten auch „Fair-Play-Punkte“, die durch das Einhalten der von den Kindern im Vorfeld selbst aufgestellten Fair-Play-Regeln erhalten werden können



Vernetzung zwischen der Großregion und der Oberrheinkonferenz

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit findet in Rheinland-Pfalz in zwei großen Kooperationsräumen, der Großregion und dem Oberrhein, an vielerlei Orten und auf vielfältige Art und Weise statt. Voneinander lernen und sich gegenseitig kennenlernen waren daher die Schwerpunkte des ersten Austauschs zwischen Akteuren des Gipfels der Großregion und der D-F-CH Oberrheinkonferenz.

Auf Einladung der Staatskanzlei kamen die Leiterinnen und Leiter der Arbeitsgruppen beider Strukturen zu einem zweitägigen Austausch in Neustadt an der Weinstraße zusammen. Dieser verdeutlichte die Themenvielfalt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit innerhalb der Grenzräume. Die Themen Tourismus, Umwelt, Landwirtschaft, Arbeitsmarkt, Katastrophenhilfe, Erziehung und Bildung, Raumordnung sowie internationale Unternehmensförderung wurden angeregt diskutiert. Dabei konnten wesentliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie mögliche Synergien und Kooperationsperspektiven identifiziert werden. Die Vorstellung beispielhafter Projekte bereicherte den Austausch zudem um praktische Anwendungsmöglichkeiten.

Um den Austausch zu fokussieren, verlagerten sich die Diskussionen im Rahmen eines World Cafés in Kleingruppen. Diskutiert wurden die Themen „Interkulturelle Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit: Schwierigkeiten und Lösungsansätze“, „Grenzüberschreitende Governance: Was brauchen wir in der Praxis?“, „Wie kann der Austausch zwischen Oberrhein und Großregion verstetigt werden?“ sowie die Frage nach Ideen für gemeinsame Projekte. Zum Abschluss rückte das Zusammentreffen selbst in den Fokus. Die Gäste waren aufgefordert, ihre Anregungen für ein nächstes Treffen einzubringen.



*Zweitägiges Treffen in Neustadt:
sich kennenlernen, konzentriertes Arbeiten
und viele angeregte Gespräche.*



Rheinland-Pfalz und die Großregion in Brüssel

Open Days

Die Open Days sind ein jährlich stattfindender mehrtägiger Veranstaltungs- und Konferenzzyklus. Er hat das Ziel, die Stärke von Regionen, Städten und Gemeinden bei der Umsetzung der europäischen Regionalpolitik zu zeigen, den Austausch über bewährte Praktiken zwischen den europäischen lokalen und regionalen Gebietskörperschaften zu fördern, Diskussionen über ein gutes grenzüberschreitendes Management anzustoßen und die Open Days sollen eine Plattform bieten für das Gespräch von Politikerinnen und Politikern mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung.



Hochkarätig besetzter Workshop in Brüssel mit Teilnehmenden aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft

Sie zählen jedes Jahr über 6.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Staaten der EU und darüber hinaus. Die Teilnahme der Großregion und ihrer Akteure verdeutlicht den europäischen Geist innerhalb der grenzüberschreitenden Strukturen und bietet Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine Plattform zum gegenseitigen Austausch.

Im Zentrum einer Podiumsdiskussion zum Thema: „Grenzregionen: Innovationspotenziale bündeln - Zusammenarbeit in Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft fördern“ am 10. Oktober 2013 in der Landesvertretung in Brüssel standen die Universität der Großregion und ihre Vernetzung mit Akteuren aus den Regionen und der Wirtschaft. Das Podium widmete sich den Herausforderungen und Chancen für mögliche Entwicklungs- und Lernprozesse, die sich im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen den kooperierenden Hochschulen mit anderen regionalen Akteuren aus Politik und Wirtschaft entwickeln können. Neue Handlungsformen standen dabei im Mittelpunkt, die grenzüberschreitende bzw. transnationale Prozesse der Institutionenbildung ermöglichen.

In einem ersten thematischen Komplex wurden die internen Kommunikations- und Interaktionsprozesse bei deutsch-belgisch-französischen grenzüberschreitenden Hochschulkooperationen untersucht. Es interessierten vor allem die Probleme in der alltäglichen Zusammenarbeit, sowie die damit verbundenen Lernprozesse, wenn mehrere Akteure aus unterschiedlichen nationalen Gesetzgebungssystemen und Bildungstraditionen aufeinander stoßen. Des Weiteren gingen die Teilnehmenden auf die externen Kommunikations- und Interaktionsprozesse der Hochschulen in ihrem regionalen (sozialen, ökonomischen und politischen) Umfeld im Grenzraum ein.

Sitzung der Interregionalen Gruppe Saar-Lor-Lux im Ausschuss der Regionen

Die 2007 gegründete Gruppe hat zum Ziel, politische Diskussionen innerhalb der Großregion, insbesondere im Rahmen der jeweiligen Gipfelpräsidentschaft, auf europäische Ebene zu heben und gemeinsame politische Initiativen für den Ausschuss der Regionen (AdR) vorzubereiten.

Die Sitzung am 9. Oktober 2013 befasste sich mit den aktuellen Schwerpunkten im Rahmen der Gipfelpräsidentschaft. Thematisiert wurden u.a. die Neugründung der Gruppe Arbeitsmarkt unter rheinland-pfälzischem Vorsitz, die Studie im Auftrag des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Demografie zur Fachkräftesicherung in den Pflegeberufen, die Herausforderungen und Perspektiven der grenzüberschreitende Berufsausbildung, das Konzept der grenzüberschreitende polyzentrischen Metropolregion sowie weitere Veranstaltungen und Projekte im Kooperationsraum.

EUROPÄISCHE UNION



Ausschuss der Regionen

